

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

122 (26.5.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgebolt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./58. Jahrgang

Montag, den 26. Mai 1952

Nr. 121

Völlige Einigung der vier Mächte in allen Punkten

Beinahe an Pariser Bedingungen gescheitert — Langwierige Konferenzen in Bonn und Mehlern

Bonn (UP). Die Außenminister der Bundesrepublik, Frankreichs, Großbritanniens und der USA haben am Sonntag völlige Einigung über das neue deutsch-alliierte Vertragswerk zur Ablösung des Besatzungsstatus erzielt und beschlossen, die Verträge am Montag vormittag feierlich zu unterzeichnen.

Die Konferenz der drei westalliierten Außenminister mit dem Bundeskanzler endete am Sonntag mittag nach über fünfstündiger Dauer mit einer Einigung in allen bisher offen gebliebenen Fragen. Ein deutscher Regierungssprecher nannte das Ergebnis der Verhandlungen „außerordentlich befriedigend“. Die Besprechungen seien in einer sehr komplizierten Atmosphäre geführt worden.

Im Verlauf von zwei Konferenzen, von denen eine bereits am Samstag stattfand, haben die Außenminister unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die sogenannte Integrationsklausel über die Rechte und Pflichten einer gesamtdeutschen Regierung aus dem Vertrag wurde gemäß den deutschen Wünschen neu formuliert. Der vorgesehene Briefwechsel zur Interpretation dieser Bestimmungen entfällt.

2. Der Vertrag wird keinen offiziellen Namen haben, sondern die Bezeichnung „Konvention über die Beziehungen zwischen den drei Westmächten und der Bundesrepublik Deutschland“ tragen.

3. Der künftige Status der französischen und belgischen Truppen im Bundesgebiet wurde — wie es heißt — im französischen Sinne geregelt. Ein deutscher Sprecher erklärte sich damit „zufrieden“.

4. Die von den Hochkommissaren mit dem Bundeskanzler vereinbarte Aufteilung des deutschen Finanzbeitrages wurde gebilligt. Er soll im wesentlichen eine Annahme des deutschen Vorschlages der Halbierung vorsehen.

5. Zwei deutsche Wünsche zur Frage der Waffenproduktion in Deutschland wurden ebenfalls geregelt. In einem Falle wurde ein Kompromiß erzielt, der andere ganz angenommen. Einzelheiten wurden darüber nicht mitgeteilt. Es handelt sich wahrscheinlich um Fragen der Atomforschung und der Produktion von ferngelenkten Geschossen.

6. Zur Interpretation der in Artikel zwei des Generalvertrages niedergelegten Vorbehaltsrechte der Alliierten erfolgt ein Briefwechsel, in dem auch die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands eine Rolle spielen wird. Ein weiterer Briefwechsel soll die Möglichkeit für ein vorzeitiges Inkrafttreten der Verträge aufzeigen.

Kurz vor Schluß der Beratungen der Außenminister richtete der Bundeskanzler an die Alliierten die Bitte, die Arbeit ihrer Gnadendiskussionen für die deutschen „Kriegsverbrecher“ zu beschleunigen. Die drei westalliierten Außenminister sicherten dies dem Kanzler zu. Dagegen wurde der Antrag Adenauers, die geplante deutsch-alliierte Kommission sofort ihre Tätigkeit aufnehmen zu lassen, abgelehnt.

Das französische Intermezzo

Die Minister Eden, Acheson und Schuman hatten bis in die ersten Morgenstunden des Sonntags hinein die überraschenden französischen Forderungen besprechen müssen, deren Kernpunkt eine Garantie gegen ein „Ausbrechen“ Deutschlands aus der Verteidigungsgemeinschaft war. Schuman hat aber — nach langen Telefongesprächen mit Paris — schließlich nur noch die Auflage erhalten, seine Unterschrift erst dann unter das Vertragsdokument zu setzen, wenn Acheson und Eden gemeinsam mit ihm erklären, daß sie sich gegen ein Ausbrechen Deutschlands aus der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft einsetzen werden. Auf dieser Basis wurde nach ziemlich heftigem Hin und Her ein „Kompromiß“ erzielt, nachdem es einige Zeit so aussah, als würden die Verhandlungen an den zunächst ultimativ vorgetragenen Forderungen der Pariser Regierung scheitern.

US-Waffen für die Bundesrepublik

Die USA haben der Bundesrepublik zugesichert, „schweres Gerät“ für die künftigen deutschen Divisionen kostenlos zur Verfügung zu stellen, teilte ein Sprecher in Mehlern mit. Zu dem „schweren Gerät“, das für eine Übergangszeit überlassen werden soll, gehören schwere Waffen und Ausrüstungsmaterial. Unter den angebotenen Waffen und Geräten sollen sich schwere Panzer, Flugzeuge, Geschütze und anderes Kriegsmaterial befinden. Über das Ausmaß der kostenlosen Lieferung, die genaue Liste der Waffen und den Termin ihres Eintreffens im Bundesgebiet wurde nichts bekannt. Die Übergabe an die Bundesregierung wird aber erst nach der Ratifizierung des Generalvertrages und des Europa-Armeevertrages erfolgen. Der amerikanische Schritt wird mit dem Hinweis auf die nur langsam mögliche Umstellung der deutschen Industrie auf Waffen- und Rüstungsproduktion erläutert. Auch habe das Angebot der USA eine schnellere Einigung über die Aufteilung des deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrages möglich gemacht.

Empfänge bei Heuss und Adenauer

Bundespräsident Heuss empfing am Samstagabend die drei Außenminister Acheson, Eden und Schuman in seinem Amtssitz in Bonn, der Villa Hammerschmidt. Der Bundespräsident unterhielt sich in Anwesenheit von Bundeskanzler Dr. Adenauer mit jedem der drei Außenminister etwa eine Viertelstunde lang allein. Im Anschluß daran begaben sich die drei Außenminister zu einem Essen, zu dem die Hochkommissare eingeladen hatten.

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer gab am Sonntag zu Ehren der Außenminister einen Empfang in der Redoute in Bad Godesberg, an dem etwa 600 Gäste teilnahmen. Acheson und seine Gattin sowie Eden und Schuman waren die Gäste bei einem Essen, zu dem der Bundeskanzler anschließend ins Palais Schaumburg eingeladen hatte. An ihm nahmen etwa 70 Personen teil.

Der Schauplatz der Handlung in Bonn

Polizei hat nur bereit zu sein — Die Zeremonien im Bundeshaus

Bonn (UP). Die Hauptstadt der Bundesrepublik zeigte am Sonntag, dem letzten Tag vor der feierlichen Unterzeichnung des Generalvertrages und seiner Zusatzverträge durch die Außenminister der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands, kein außergewöhnliches Gesicht. Bonn schien mehr unter dem Eindruck der Beethoven-Gedenktage und des großen Rennens auf dem Nürburgring zu stehen als im Zeichen des Außenministertreffens. Der aufmerksame Beobachter bemerkte allerdings eine gewisse Spannung in der Stadt, hervorgerufen durch die Polizeipatrouillen, die Kommandowagen, die an wichtigen Straßenpunkten aufgestellt — jedoch nicht angeschossen — Wasserwerfer, sowie durch die schweren dunklen Kraftwagen vom Typ Mercedes, Cadillac und Rolls Royce, die mit 80 Stundenkilometern und schneller durch die Hauptstraßen rasten, flankiert von weißgekleideten Polizisten auf Motorrädern.

Moskau gegen weiteren Notenaustausch

Sofortige Viererkonferenz gefordert — Scharfer Protest gegen Generalvertrag

London (UP). Am Vorabend der Unterzeichnung des Generalvertrages zwischen der Bundesrepublik und den drei westlichen Großmächten forderte die Sowjetunion in einer Antwort auf die letzte Deutschlandnote der Westmächte erneut die unverzügliche Abhaltung einer Viererkonferenz über Deutschland.

In der sowjetischen Note, die den Botschaftern der USA, Großbritanniens und Frankreichs in Moskau übersandt wurde, heißt es, die weitere Fortführung eines Notenaustausches über einen Friedensvertrag, die Wiedervereinigung und eine gesamtdeutsche Regierung könne nicht die Resultate zeitigen, die durch direkte Verhandlungen erreicht werden könnten. Der Abschluß eines Abkommens würde dadurch nur verzögert.

Die Sowjetunion besteht in ihrer Antwort auf ihren letzten Forderungen, Sie wiederholt den Vorschlag, eine unabhängige deutsche Nationalarmee zu bilden, was es als „unveräußerliches Recht des deutschen Volkes“ bezeichnet. Ferner betont Moskau erneut, daß „Separatverträge von Teilen Deutschlands, die mit Regierungen anderer Staaten abgeschlossen sind, für eine gesamtdeutsche Regierung in keiner Weise verpflichtend“ sein werden.

Schließlich wenden sich die Sowjets in scharfen Worten gegen den bevorstehenden Abschluß der Verträge zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten. Diese Verträge bedeuteten eine „flagrante Verletzung des Potsdamer Abkommens“ und bezweckten überhaupt nicht, Westdeutschland die Souveränität und Unabhängigkeit zu gewährleisten, sondern dienten praktisch der Erhaltung der militärischen Besetzung. Westdeutschland werde von „faschist-hitleristischen Generalen“ beherrscht werden. Die Adenauer-Regierung in Bonn hege Revanchegedanken und bereite einen neuen Krieg in Europa vor.

Die Westmächte werden auch beschuldigt, in ihrer letzten Note vom 13. Mai eine Reihe von neuen Vorbedingungen für Verhandlungen aufgestellt zu haben. Dadurch sei die Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland und die Wiedervereinigung Deutschlands wiederum auf unbestimmte Zeit verzögert worden. Die Handlungsweise der USA zeige, daß die Regierung dieses Landes nicht an der Wiedervereinigung Deutschlands und an dem Abschluß eines Friedensvertrages interessiert sei, sondern darauf hinarbeite, Westdeutschland noch enger als bisher mit dem nordatlantischen Machtblock durch den neuen Separatvertrag zu verbinden, der mit der Perspektive einer friedlichen Entwicklung in Europa nicht zu vereinbaren ist.

Die Unterzeichnung der Vertragswerke durch die Außenminister Acheson, Eden, Schuman und Dr. Adenauer wird in dem im Bundeshaus gelegenen Sitzungssaal des Bundesrates feierlich — jedoch ohne die sonst übliche Ehrenkompanie, Musikkunterstützungen und Reden — erfolgen. Im gleichen Saal wurde am 23. Mai 1949 das Grundgesetz der Bundesrepublik proklamiert. Der Raum ist festlich hergerichtet worden. Tagelang suchte ein Beauftragter des Protokolls der Bundesregierung antike Möbel für eine Ausstattung. An den Wänden des Saales, wo sonst die Fahnen der Bundesländer hängen, sind wertvolle, alte Gobelins angebracht worden. Inmitten des Raumes steht jetzt ein langer, mit grünem Samt bezogener Tisch mit einer Schale. In der vier gleiche Federhalter liegen. Die Außenminister werden auf diesem Tisch — voraussichtlich jedoch mit ihren eigenen Federhaltern — unterzeichnen.

Kaiser rügt Schumacher

Generalvertrag „In seinen Grundzügen richtig“

Bremen (UP). Der Bremer Senatpräsident Wilhelm Kaiser (SPD) bezeichnete die Erklärung des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher zum Generalvertrag als „zu extrem“. Die SPD sei weit davon entfernt, eine nationalistische Politik zu führen. Er, Kaiser, glaube, daß der Bundeskanzler an Schumachers Stelle ebenso wie dieser handeln würde, und auch Schumacher bleibe an Adenauers Stelle nichts anderes übrig, als dieselbe Politik zu führen wie Adenauer. Es sei nur ein Fehler Adenauers, das als einen deutschen Erfolg hinzustellen, was nichts anderes sei als eine „Politik der Zwangsläufigkeiten“, die sich aus dem Auseinanderfallen der Siegermächte ergäbe. Gerade diese Überbetonung eines deutschen Erfolges bringe die Opposition in Wallung. „Ein wenig mehr Fingerzeigegefühl, Vernunft und kühlen Kopf, und es wird längst nicht mehr so viel Differenzen geben“, meinte Kaiser. Der Generalvertrag sei zwar kein Geschenk, doch in seinen Grundzügen richtig.

Verhandlungen nicht gestört

In Bonn hat die Antwortnote der Sowjetregierung weder in deutschen noch in alliierten Kreisen überrascht. Der erneute Vorschlag, so schnell wie möglich Viermächteverhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands aufzunehmen und die Feststellung, daß Gesamtdeutschland an die Verpflichtungen aus dem Deutschlandvertrag nicht gebunden sei, konnte die vorbereiteten Verhandlungen der drei Außenminister mit dem Bundeskanzler nicht beeinflussen, auch wenn er 24 Stunden vor der Unterzeichnung des Vertragswerkes in Bonn bekannt wurde. Nach einer ersten Prüfung wird von allen zuständigen Stellen bestätigt, daß sie nichts wesentlich Neues enthält. Der Schritt der Sowjetregierung wird als ein letzter Versuch angesehen, die Unterzeichnung des Vertrags, der der Bundesrepublik ihre Souveränität weitgehend wiedergeben soll, zu verhindern. Dieser Versuch könne als mißglückt angesehen werden.

Westliche Beobachter in Moskau stellten zu dieser Note fest, daß damit die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht endgültig zugeschlagen worden sei. Diese Beobachter verweisen jedoch darauf, daß es die Regierung der Sowjetunion für überflüssig erachte, über den sowjetischen Vorschlag einer unverzüglichen Deutschlandkonferenz der vier Großmächte noch weitere Noten auszutauschen. Angesichts der Tatsache, daß die Sowjetunion den alliierten Generalvertrag scharfstens verurteilt und auf der Beibehaltung der Oder-Neiße-Linie als Ostgrenze Deutschlands sowie auf der Bildung einer mit dem Westen in keiner Weise assoziierten unabhängigen deutschen Wehrmacht besteht, sind diese Beobachter der Meinung, daß nur sehr wenig Hoffnung auf einen Kompromiß besteht. Sie glauben, daß der Abschluß des Generalvertrages mit der deutschen Bundesrepublik die Mauer zwischen Ost und West noch weiter erhöhen und eine Lösung des Deutschlandproblems noch schwieriger gestalten wird.

In alliierten Kreisen Moskaus wird jetzt damit gerechnet, daß in der sowjetischen Zone Deutschlands eine eigene Wehrmacht aufgestellt und daß die Regierung der Sowjetzone verschiedene Staaten auffordern wird, mit ihr über den Abschluß eines Friedensvertrages zu verhandeln.

In Ostbirma kam es zum ersten Gefecht zwischen burmesischen und nationalchinesischen Truppen. An anderer Stelle sollen die Burmesen einen nationalchinesischen Munitionstransport und amerikanische Karabiner erbeutet haben.

Die alte Queen

Ein Porträt von Eduard Funk

Die Regierungszeit von sechs Monarchen auf Britanniens Thron umspannt das Leben der alten Dame, die zuweilen im bequemen Rollstuhl an einem Fenster des Clarence House sitzt und auf den pulsierenden Strom der Menschen und Fahrzeuge hinunterschaut. Kein Engländer geht deshalb an diesem Palais entlang, ohne mit suchenden Augen ein Fenster um das andere abzutasten. Erblickt er dann irgendwo hinter den halbgeöffneten Gardinen die Umrisse eines Kopfes mit silberweißem Haar, dann zieht er ehrerbietig den Hut, um jene Frau zu grüßen, die für ihn der Inbegriff britischer Tradition geworden ist.



Dabei ist die greise Mary, die am 26. Mai 85 Jahre alt wurde, nicht einmal Engländerin von Geburt, sondern Württembergerin, denn sie trug einst den Titel einer Herzogin von Teck. Als 1439 der letzte Herrscher des kleinen schwäbischen Herzogtums starb, das seinen Namen von einem der stolzen Ab-
berge ableitete, gingen Titel und Besitz der Herzöge von Teck an das württembergische Haus über. Aber erst 1863 gelangte der Name Teck wieder zur Bezeichnung eines Geschlechts, denn in diesem Jahre verließ König Wilhelm I. diesen Titel an die Nachkommen des Herzogs Alexander aus dessen Ehe mit der Gräfin Rhédy. Ihr Sohn, Herzog Franz von Teck, vermählte sich 1866 mit einer Tochter des Herzogs von Cambridge und schlug seinen Wohnsitz in London auf. Ein Jahr später wurde Herzogin Mary von Teck geboren, der es beschieden war, zum glanzvollsten Hof der damaligen Zeit Zugang zu finden.

Queen Mary, die heute so sehr auf Etikette und Tradition bedacht ist und daher sowohl die Ehe ihres Sohnes Eduard mit der Amerikanerin Simpson mißbilligte, wie es auch langen Zuredens bedurfte, bis sie die Verlobung ihrer Enkelin Elisabeth mit dem nicht ganz standesgemäß erscheinenden Philip Mountbatten billigte, scheint dabei vergessen zu haben, daß ihre eigene Jugend ebenso von Standesvorurteilen belastet war. Obgleich sie sich Herzogin von Teck nennen durfte, war sie in den Augen der Höflinge eben doch nur die Enkelin einer kleinen Gräfin und damit keineswegs gleichartig mit Familien aus souveränen Geschlechtern.

Erst als die bedeutendste Herrscherin auf Englands Thron, die große Viktoria, dem Herzog Franz von Teck den Titel einer königlichen Hoheit verlieh, galt die junge Mary sozusagen als hoffähig. Von da an gehörte sie zum engsten Gefolge Viktorias, deren ältester Enkel, der Herzog von Clarence, sich Hals über Kopf in das hübsche und außerordentlich kluge Mädchen verliebte. Aber fünf Wochen vor der Hochzeit starb der Herzog, worauf sein Bruder, Georg von York, sich um die Hand der schwäbischen Herzogstochter bewarb.

Seit Mary Herzogin von York und nach dem Tode ihres Schwiegervaters, Eduard VII., Königin von England wurde, vollzog sich ihr äußeres Leben in streng geregelten Bahnen, die sie auch heute noch einhält. Dabei war und ist sie für ihre Umgebung nicht immer nur eine gütige, wohlwollende Herrscherin. Nicht allein die Höflinge, sondern auch ihre Familienangehörigen bange vor dem strengen Blick der Queen, mit dem sie Verstöße gegen die Etikette oder Vorgänge zu rügen pflegt, die sie „shocking“ findet. Vielleicht haben frühe Sorgen sie zu ernst gemacht, denn zwei ihrer Söhne starben schon in jungen Jahren, ein dritter, der Herzog von Kent, kam bei einem Flugzeugunglück ums Leben, David, der spätere Eduard VIII., machte ihr durch seine Liebesaffären Kummer, und Bertie, der schließlich als Georg VI. den Thron bestiegen sollte, war schüchtern und kränklich.

Aber trotz aller Schicksalsschläge blieb Mary immer dieselbe; nicht einmal den Stil ihrer Kleider und Hute paßte sie der wechselnden Mode an. Würdevoll erfüllte die alternde Frau, die übrigens von Eduard VIII. entgegen aller Tradition das Recht verliehen bekam, auch als Witwe den Titel einer Königin von England zu führen, ihre häuslichen und repräsentativen Verpflichtungen, besichtigte Ausstellungen und Gärten, besuchte Kinderheime und eröffnete Wohltätigkeitsveranstaltungen. Mit ihren Enkeln ging sie sogar ins Kino und ins Panoptikum, jedoch darüber hinaus lehnte sie alles ab, was nicht „üblich“ war. Die alte Queen hat in ihren Räumen keinen Radio und kein Telefon; nie bestieg sie ein Flugzeug.

Und trotzdem zeigte sie sich stets in der Öffentlichkeit, wenn sie es ihrer hohen Stellung für angemessen hielt. Erst seit zwei Jahren muß die alte Dame dabei allerdings einen Rollstuhl benutzen, denn Strapazen ist sie nicht mehr gewachsen. Deshalb blickte sie auch nur vom Fenster ihres Palais aus der Lafette nach, auf der man ihren Sohn Georg vor dreieinhalb Monaten zur Gruft seiner Ahnen nach Windsor fuhr.

Seitdem sitzt auf Englands Thron eine junge Herrscherin: Elisabeth II. Obgleich diese die Herzen ihrer Untertanen im Sturm eroberte, die höchste Autorität — ebenso respektiert

wie verehrt — ist aber immer noch die alte Queen, die in ihrer Person fast ein Jahrhundert britischer Geschichte verkörpert.

Dr. Josef Müller wird entlassen

München (UP). Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard hat seinen Justizminister Dr. Josef Müller schriftlich aufgefordert, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Ehard begründete den Schritt gegen Müller mit dem Bemerkten, es sei eine politische Situation eingetreten, die ein weiteres vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen dem Justizminister und dem Parlament unmöglich mache. Ein Nachfolger Müllers ist noch nicht bekannt.

Gründungsversammlung der DSP Saar Saarbevölkerung Teil des deutschen Volkes

Saarbrücken (UP). Auf der Gründungsversammlung der Deutschen Sozialdemokratischen Partei Saar wurde Kurt Konrad (Homburg) zum ersten Vorsitzenden gewählt. Konrad ist aus der SPD ausgetreten, hat sein Landtagsmandat jedoch beibehalten. In dem Aktionsprogramm der neu gegründeten Partei heißt es: „Die DSP stellt fest, daß die Bevölkerung des Saarlandes keine nationale Eigenständigkeit besitzt und Teil des deutschen Volkes ist. Sie setzt sich dafür ein, daß die Menschen an der Saar ihre Zugehörigkeit zum deutschen Volk wahrnehmen und über das Geschick des Saarlandes, das erst in einem Friedensvertrag mit Deutschland festgelegt werden soll, in Freiheit und Unabhängigkeit mitentscheiden können. Die DSP sieht die Voraussetzungen für einen Beitrag des Saarlandes im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft vor der endgültigen Regelung der Saarfrage als nicht gegeben an und fordert die Kündigung aller mit Frankreich getroffenen Konventionen und Abmachungen, die nicht auf der Grundlage der Gleichberechtigung zustande kamen.“

Britischer Protest bei Sowjetbehörden Gleichzeitige Sowjet-Protest bei den Briten — Todesurteile für „West-Spione“

Berlin (UP). Die britischen Behörden haben bei den sowjetischen Dienststellen gegen die Schließung von drei Grenzübergangsstellen an der britisch-sowjetischen Zonengrenze protestiert und die Sowjets der Verletzung des New Yorker Abkommens und der Pariser Abmachungen von 1949 über die Aufhebung der Berliner Blockade beschuldigt. In dem Protestschreiben wird beanstandet, daß die Grenzübergänge ohne Rücksprache mit den britischen Behörden geschlossen werden sollen. Derartige Maßnahmen widersprechen völlig den sowjetischen Vorschlägen für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands. Gleichzeitig haben die Sowjets gegen eine angebliche Verletzung der Flugbestimmungen über der sowjetischen Besatzungszone durch ein britisches Flugzeug protestiert. In dem Protestschreiben werden die britischen Militärbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Verantwortung für die Folgen derartiger Vorfälle zu tragen hätten. Der Erste Strafsenat des obersten Gerichts der Ostzonen-Republik verurteilte den 39 Jahre alten ehemaligen Fallschirmjäger Johann Buriak zum Tode und verhängte hohe Zuchthausstrafen gegen sechs weitere Mitglieder einer angeblichen westlichen Sabotage- und Spionagegruppe. Die Angeklagten wurden beschuldigt, im Auftrag des amerikanischen Abwehrdienstes (CIC) und der Westberliner „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ die Sprengung einer Eisenbahnbrücke im Augenblick der Durchfahrt des sowjetischen „Blauen Express“ versucht und zahlreiche „Diversions- und Sabotageakte“ verübt zu haben. Der Staatsanwalt warf den Angeklagten en bloc vor, sie seien „Feinde der Deutschen Demokratischen Republik“. Das Gericht folgte seinen Strafanträgen.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Reuter, bezeichnete auf dem Landesparteitag der Berliner SPD eine einheitliche Politik und ein stärkeres Zusammenhalten innerhalb der Partei im Hinblick auf die in den kommenden Monaten Berlin drohenden Gefahren als eine unerlässliche Notwendigkeit. Der Abschluß der Bonner Verträge schaffe für Berlin eine außerordentlich schwierige Situation. Es gebe jedoch genügend verantwortliche Kräfte, die wüßten, was für Deutschland auf dem Spiel stehe.

Die Berliner SPD beschloß mit 150 gegen 35 Stimmen, ihre Zusammenarbeit mit der CDU und FDP in der großen Westberliner Senatskoalition fortzusetzen. Franz Neumann wurde mit großer Mehrheit erneut zum Landesvorsitzenden gewählt.

Verlängerung des NATO-Pakts? Van Zeeland wünscht Angleichung an Europa-Armee

Straßburg (UP). Der belgische Außenminister van Zeeland erklärte in einem Exklusiv-Interview mit United Press, die sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft würden sich für eine Verlängerung des Atlantikpaktes einsetzen, um den Pakt in Übereinstimmung mit dem Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu bringen, für den eine 50jährige Laufzeit beschlossen wurde. Der Minister sagte, falls der Atlantikpakt nach 17 Jahren abläufe oder wesentlich verändert werde, müsse die Europäische Verteidigungsgemeinschaft dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Van Zeeland erklärte weiter, der Westen müsse sich solange um eine Stärkung seines Militärpotentials bemühen, bis seine Größe der des Ostens gleich sei. Dennoch sollten sich die drei westlichen Großmächte bemühen, festzustellen, ob eine Einigung mit der Sowjetunion auf dem Verhandlungswege herbeigeführt werden könne. „Wir kämpfen für den Frieden und sollten versuchen, herauszufinden, ob wir ihn durch vernünftige Verhandlungen erreichen können. Wir hoffen, den Frieden durch ein Gleichgewicht der Kräfte zwischen den beiden Gruppen zu erhalten, und wir kommen Schritt für Schritt diesem Ziel näher. Je näher wir dem Gleichgewicht kommen, desto mehr verringert sich die Kriegsgefahr.“

Paris verlangt formelle Garantien

„Nahezu ultimative Forderungen“ an England und die USA — Herriot warnt

Paris (UP). Das französische Kabinett hat sich erst nach langen internen Auseinandersetzungen widerstrebend entschlossen, den Deutschlandvertrag und den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft durch Außenminister Schuman unterzeichnen zu lassen.

Schuman wurde jedoch telephonisch angewiesen, bei Außenminister Acheson und Außenminister Eden auf einem möglichst hohen Preis in Form einer Drei-Mächte-Erklärung zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu bestehen. Die USA und Großbritannien sollen am Dienstag zusammen mit Frankreich, gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Vertrages über die Europa-Armee in Paris, eine Solidaritätserklärung veröffentlichen, die sich gegen ein „Ausbrechen“ Deutschlands aus der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft richtet. Ursprünglich wollte die französische Regierung das Vertragswerk überhaupt nur unter der Bedingung unterzeichnen lassen, daß die USA vorher eine formelle Garantieerklärung veröffentlichen.

Amerikanische Stellen in Paris betonen, daß Acheson keine formelle Garantieerklärung abgeben kann, gleichgültig, wie stark auch die Dreimächterklärung ausfallen werde, da nur der amerikanische Kongreß zur Abgabe solcher „Garantien“ berechtigt sei. Dazu sagte ein Sprecher der französischen Regierung, das Pariser Kabinett werde die unterzeichneten Verträge der französischen Nationalversammlung nicht zur Ratifizierung vorlegen, falls die Anglo-Amerikaner in dieser Beziehung ihre Politik nicht ändern würden. „Wir wollen keine Willenserkklärung, sondern formelle gesetzliche Garantien.“

Außenminister Schuman wurde ferner angewiesen, auf eine Nichteinmischung der beiden anderen westlichen Großmächte in die Politik Frankreichs in Nordafrika zu dringen. Neutrale Beobachter glauben, daß die Beschlüsse des französischen Kabinetts nur ein taktischer Schachzug sind, die Regierung ist sich der Tatsache bewußt, daß die Mehrheit des französischen Volkes die Wiederbewaffnung Deutschlands gefühllos ablehnt. Nach Ansicht der Beobachter hat sie ihre „nahezu ultimativen Forderungen“ nur deshalb aufgestellt, um ihre Stellung gegenüber den Sozialisten, Kommunisten und Gaullisten zu stärken.

Der Präsident der französischen Nationalversammlung, Edouard Herriot, warnte auf dem Kongreß der Radikalsocialistischen Partei vor dem Wiederaufleben des „deutschen Militarismus“. Er richtete an die USA den Appell, Frankreich nicht in eine Reihe von Ereignissen zu verwickeln, die zu einem neuen Weltkrieg führen könnten. Er meinte, die Europa-Armee sei keine ausreichende Garantie gegen Deutschland. An die Adresse der Sowjetunion sagte Herriot, „glaubt nicht, daß Deutschland bereit ist, auch das zu verzeihen, was ihr ihm angetan hat... sobald die Deutschen stark genug sind, werden sie sich gegen euch wenden.“

Die Sozialistische Partei Frankreichs, die in der Lage ist, in der Pariser Nationalversammlung das „Zünglein an der Waage“ zu spielen, hat am Sonntagabend den Plan zur Bildung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft bedingt gutgeheißen. Die Sozialisten machten ihre volle Zustimmung von „ausreichenden Garantien“ der oben erwähnten Art abhängig. Sie nahmen jedoch zur gleichen Zeit eine Resolution an, in der sie vor endgültigen Beschlüssen über die deutsche Westbewaffnung Verhandlungen der drei Westmächte mit der Sowjetunion fordern.

Parade für Ridgway

Die französische Regierung hat bekanntgegeben, daß General Ridgway am Dienstag bei seiner Ankunft in Paris offiziell mit einer Militärparade empfangen und durch die Straßen der Hauptstadt geleitet wird.

Bei den kommunistischen Massendemonstrationen gegen die Ankunft Ridgways sind 290 Personen verhaftet worden. Veleorts kam es zu blutigen Zwischenfällen, denen in Montbelliard in Ostfrankreich ein Algerier erlag. In Le Havre erhielt ein Polizist einen Messerstich in den Rücken; er liegt in kritischem Zustand im Krankenhaus. Auch in Harnes, Lens, Lille, Charleville, Marseille, Metz, Forbach und der Hauptstadt selbst gab es auf beiden Seiten Verletzte. André Stille, der Chefredakteur des kommunistischen Parteiorgans „L'Humanité“, wurde verhaftet, weil er heftige Angriffe gegen General Ridgway veröffentlicht hatte.

Die Länder feiern am Montag nicht

Eine Kundgebung der Jugendkarawane — Stimmen der Opposition

Bonn (ZSH). Ebenso wie der Ministerrat von Baden-Württemberg beschlossen hat, am Tag der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages weder flaggen noch Schulfeiern veranstalten zu lassen, verhielten sich auch die meisten anderen Länderregierungen zum Vorschlag des Bundesinnenministers, diesen Tag in feierlicher Weise zu begehen. Rheinland-Pfalz, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen lehnten gleichfalls die Erfüllung des Wunsches von Dr. Lehr übermittelten Wunsches ab.

Eine vom „Präsidium“ des westdeutschen Treffens der jungen Generation“ nach Essen einberufene Kundgebung der sogenannten Jugendkarawane stand vor allem im Zeichen der Parolen des Düsseldorf-Pfarrers Johannes Meyer, der es als unbegreiflich bezeichnete, daß das Volk bei der Frage der Wiederaufrüstung überhaupt nicht gefragt werde. Statt dessen wolle man diesen Schritt mit Fahnen, Fackelzug und Festessen feiern. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Angenfort aus Düsseldorf rief die Jugend zum Streik auf, indem er die Losung ausgab: „Kein Rad darf sich drehen, wenn es Adenauer wagen sollte, diesen Vertrag zu unterschreiben!“

Unter den rund 3000 Teilnehmern der Kundgebung befanden sich zahlreiche Funktionäre der FDP und der KPD, unter ihnen der Bundestagsabgeordnete Rische. Im selben Augenblick, als der Theologiestudent Haumann sie bat, Ruhe zu bewahren und keine Flugblätter zu verteilen, warfen Mitglieder der FDP bereits die ersten Zettel in die Versammlung. Scharf verwahrte sich Haumann gegen diese „kleinen Eiterbeulen“, deren Beseitigung er verlangte.

Während die Kundgebung sonst ruhig verlief, versuchten hinterher 200 Kommunisten einen Demonstrationszug zu bilden, der aber von der Polizei aufgelöst wurde, ohne daß es zu Zwischenfällen kam.

Der zweite SPD-Vorsitzende, Ollenauer, kündigte auf einer Kundgebung vor rund 3000 Berlinern an, daß sich seine Partei nach ihren Niederlagen im Bundestag in ihrem Kampf gegen den Generalvertrag an die „Wähler“ wenden werde. „Niemals in den vergangenen Monaten war die Forderung der SPD auf Neuwahlen so aktuell wie jetzt“, sagte er. Eine Parlamentsmehrheit, die ihr Anrecht auf Ausübung ihrer demokratischen Rechte aufgabe, habe dem Volk gegenüber nur noch eine Pflicht, nämlich abzutreten. Andererseits betonte Ollenauer, die Sozialdemokratie sei mit „ganzem Herzen“ an der Herstellung einer wirtschaftlichen, politischen und sogar militärischen Einheit bereit. Diese könne jedoch nur auf der Grundlage der gleichen Rechte und Pflichten für alle Völker erreicht werden.

Die 12 Berliner Arbeitsgruppen der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“ warnen Bundeskanzler Adenauer vor der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages, der „Versklavung, Krieg und Bruderkrieg heraufbeschwört“.

Deutschland habe zweimal für den Frieden gerüstet und jedesmal sei ein Krieg dabei herausgekommen, sagte Kirchenpräsident Niemöller auf einer SPD-Kundgebung in Bonn, bei der er auf besondere Aufforderung in der Diskussion sprach. „Ich kann nur zur Vorsicht vor dem Versuch mahnen, die Russen mit unserer Psychologie zu messen“. So-

lange das deutsche Volk sich nicht von Kommunismus gewinnen lasse, habe Europa den besten Schutz. Dagegen erklärte der Vorsitzende der Opfer des Stalinismus, Wilhelm Kluthe (Dortmund), deutsche Panzerdivisionen und amerikanische Hilfe seien die einzigen Garantien des Friedens.

Lenz war in Stuttgart

Der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Dr. Otto Lenz, erklärte einem UP-Vertreter in Bonn, Bundeskanzler Adenauer werde auf jeden Fall „die Nerven behalten“ und nicht zurücktreten, wenn der Bundesrat den deutsch-alliierten Verträgen nicht zustimmen sollte. Jedoch werde eine negative Entscheidung der Ländervertreter die Bundesregierung vor eine völlig neue Situation stellen. Staatssekretär Lenz bestätigte, daß er in Stuttgart Besprechungen mit Industriellen geführt habe. Bei der Gelegenheit sei auch die künftige Haltung der Südweststaatsvertreter im Bundesrat gegenüber den deutsch-alliierten Verträgen, dem Lastenausgleichsgesetz und dem Betriebsverfassungsgesetz zur Sprache gekommen.

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher hatte dieser Tage behauptet, der Kanzler habe Dr. Lenz nach Stuttgart geschickt, um die Industriellen der FDP zu beeinflussen, denen er habe sagen lassen, wenn im Bundesrat die deutsch-alliierten Verträge durchfallen, dann trete er zurück. Deshalb habe Lenz mit dem Zaunpfahl winken sollen: wenn die SPD ans Ruder kommt, „dann werdet ihr erst Steuern zahlen müssen!“

Adenauer gegen Fackelzug

Ein für Sonntag geplant gewesener Fackelzug durch die Straßen Bonns ist auf Wunsch des Kanzlers abgesagt worden. Mit dem Umzug wollten eine Anzahl politischer Jugendorganisationen, darunter die Junge Union, die Jungdemokraten und die christlich-demokratische Hochschulgruppe der Universität Bonn,

die Bedeutung der Unterzeichnung in der Öffentlichkeit unterstreichen.

Dr. Adenauer hat der SPD-Fraktion des Bundestages auf eine entsprechende Anfrage mitgeteilt, daß die Bundesregierung nicht in der Lage sei, dem Bundestag ein Weißbuch über die im internationalen Rahmen geführten Saarverhandlungen vorzulegen. Eine Veröffentlichung des Inhalts der vertraulichen und persönlichen Besprechungen könnte nach Ansicht des Kanzlers im gegenwärtigen Zeitpunkt der Außenpolitik der Bundesregierung schaden.

Abstriche an Trumans Hilfsprogramm

Neuer Sieg Eisenhowers — Atombombenversuch geplatzt

Washington (UP). Das Repräsentantenhaus kürzte mit 245 gegen 110 Stimmen die A/Landhilfe für das Fiskaljahr vom 1. Juli 1952 bis 30. Juni 1953, die nach der Vorlage Präsident Trumans 7,9 Milliarden Dollar betragen sollte, um 1,7 Milliarden Dollar. Im vergangenen Jahr wurden vom Kongreß 7,47 Milliarden für die Auslandhilfe bewilligt. Die neue Vorlage kann noch vom Senat oder vom Vermittlungsausschuß abgeändert werden.

Die Hilfe an Europa wurde um 615 Millionen Dollar, die Hilfe an Asien um 111,2 Millionen Dollar herabgesetzt. 1 Milliarde Dollar, die sich auf die Verteidigungsmaßnahmen in Europa bezieht, wurde ebenfalls gestrichen.

Bei den Vorwahlen im Bundesstaat Washington hat General Eisenhower einen großen Erfolg zu verzeichnen. Er gewann 22 von 24 Delegierten für den Nationalkonvent der Republikaner, der im Juli den offiziellen Präsidentschaftskandidaten der Partei wählen muß. Eisenhower verfügt jetzt über 399, Senator Taft über 388 Delegiertenstimmen.

Auf dem Versuchsgelände in Nevada wurde eine weitere Atombombe zur Explosion gebracht. Der Versuch war schon seit langer Zeit geplant, wurde aber in den letzten zehn Tagen immer wieder verschoben. Als er am Donnerstag stattfinden sollte, explodierte die Bombe nicht.

Paris will Tunesien entgegenkommen

Tunis (UP). Der französische Minister Emanuel Temple hat nach einem längeren Aufenthalt in Tunesien geläuert, daß der Plan einer gemischten französisch-tunesischen Reformkommission fallen gelassen werden müsse, da es Ministerpräsident Baccouche nicht möglich sei, sich der Mitarbeit der Tunesier zu versichern. Der Plan entspreche nicht den Wünschen der Bevölkerung Tunesiens. Aus Paris verlautet, daß die Außenminister Schuman, Acheson und Eden im Lauf ihrer Besprechungen in Bonn auch das Tunesien-Problem erörtern.

In Tunis explodierte eine Bombe im Europäerviertel, und eine weitere Bombe am Gerichtsgebäude des Marinestützpunktes Bizerta. In Sfax wurden Telegrafleitungen durchschnitten und bei Gabos Erntevorräte verbrannt. Der Rifkabylenführer Abdel Krim forderte von seinem Krankenbett in Kairo aus die Bevölkerung Nordafrikas auf, für ihre Freiheit zu kämpfen.

Ausnahmestand über Südkorea

Ridgway berichtet dem US-Militärausschuß Seoul (UP). Über Pusan und einige Teile Südkoreas wurde der Ausnahmestand verhängt, um Ausschreitungen im gegenwärtigen Wahlkampf zu verhindern. Am vergangenen Dienstag hatten 1500 Demonstranten versucht, in das Regierungsgebäude einzudringen, wobei es 30 Verletzte gab.

General Ridgway erklärte in einer Geheimhaltung des Militärausschusses des US-Senats, er habe einen sehr bestimmten Plan zur Beendigung des Krieges in Korea, jedoch hänge das Ende des Krieges von politischen Entscheidungen amerikanischer und europäischer Staatsmänner ab. Der Inhalt des Planes wurde nicht bekanntgegeben, jedoch wurde bekannt, daß Ridgway den Entschluß zum eventuellen Vorstoß durch Nordkorea bis zur mandschurischen Grenze im Auge hat. Allerdings ist er der Ansicht, daß die Regierungen der anderen in Korea kämpfenden Streitkräfte einem solchen Entschluß nicht zustimmen würden.

Zwei Züge rasten ineinander — 42 Tote

New Delhi (UP). Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug wurden in der Nähe von Bikaner in der indischen Provinz Jodhpur 42 Personen getötet und 35 verletzt. Die Züge waren in voller Fahrt ineinander gerast.

DGB weist Vorwürfe zurück

Großkundgebung in Dortmund — Heftige Angriffe Hellweges

Dortmund (UP). In der Dortmunder Westfalenhalle verlief die erste zentrale Protestkundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes gegen den Betriebsverfassungsgesetz-Entwurf, an der sich rund 90 000 Personen beteiligten, ohne Zwischenfälle.

Der nordrhein-westfälische Landesvorsitzende des DGB, Werner Hansen, Düsseldorf, nannte die große Kundgebung die „Ouverture“ für weitere gewerkschaftliche Maßnahmen, auf die die Betriebe einstellen sollten. Bei der Erwähnung des Bundeswirtschaftsministers ertönten in der Halle laute Pfui-Rufe.

Der Vorwurf, die Gewerkschaften seien mit ihren Aktionen „Söldlinge Moskaus“ geworden, komme aus dem Mund gerade derjenigen, von denen die Gewerkschaften früher wegen ihrer bisherigen staatsmännischen Haltung „steils auf die Schulter geklopft“ worden seien, sagte Hansen. Es wundere nicht, wenn der Vorwurf von solchen Leuten wie Berg und Erhard komme, weit schwerwiegender sei es, wenn der Bundeskanzler diesen Vorwurf aus in seinem Brief an Fette-

zum Ausdruck gebracht habe. Der Bundeskanzler habe aus außenpolitischen Gründen seine innenpolitischen Absichten zurückgestellt. Er habe sich damit die Zustimmung der FDP für seine Außenpolitik erkauft wollen.

Vor Beendigung der Kundgebung wurden die Massen von der Veranstaltungleitung aufgefordert, ruhig und diszipliniert nach Hause zu gehen. Trotzdem versuchten rund 50 Mitglieder des kommunistischen „Demokratischen Frauenbundes“ und KPD-Funktionäre, einen nicht genehmigten Umzug zu veranstalten, der sich jedoch beim Erscheinen eines Polizeikommandos zerstreute.

Bundesminister Hellwege (DF) bezeichnete anlässlich des Landesparteitages der Deutschen Partei in Stade die politische Taktik von Dr. Schumacher als „Vorspann des Bolschewismus und des russischen Imperialismus“. Die „Gewerkschaften wollten mit Unterstützung der SPD Unruhe ins Volk tragen und das Parlament unter Druck setzen“. Das Ziel der Gewerkschaften sei offenbar, mit der SPD über die Sozialisierung zum System des Staatskapitalismus vorzustoßen.

Umschau in Karlsruhe

Stichwahl in Karlsruhe notwendig

Zwischen Stadtrat Klotz und Dr. Gurk
 Karlsruhe (Isw). Bei der Karlsruher Oberbürgermeisterwahl konnte keiner der Kandidaten die für die Wahl erforderliche Mehrheit erreichen. Bei einer Wahlbeteiligung von 48,37 Prozent (1948: 26 Prozent) belegte der Kandidat der SPD, Stadtrat Günther Klotz, mit 27.999 Stimmen den ersten Platz, ohne jedoch die für die Wahl notwendigen 34.000 Stimmen zu erreichen. Mit 22.978 Stimmen folgt der Kandidat der CDU, der Vorsitzende der nordbadischen CDU, Dr. Franz Gurk, dem mit weitem Abstand der Kandidat des BHE, Adolf Samwer mit 6186 Stimmen folgte, der den Kandidaten der DVP, Rechtsanwalt Dr. Hermann Kessler, mit 6150 Stimmen auf den vierten Platz verweisen konnte. Die parteilosen Kandidaten — insgesamt hatten sich sechs gemeldet — erreichten zum größten Teil weniger als tausend Stimmen. Die Stichwahl findet am Sonntag, dem 8. Juni, statt.

Mit dem Motorrad in den Tod

Linkenheim, Krs. Karlsruhe (Sch). In einer der letzten Nächte ereignete sich auf der Bundesstraße 36 in Linkenheim ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein 20jähriger Schreiner rannte mit seinem Motorrad in voller Wucht auf einen Telegrafmast. Die dabei erlittenen schweren Verletzungen hatten seinen sofortigen Tod zur Folge. Der auf dem Sozius mitfahrende Mann mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Aus der badischen Heimat

Jugendherberge in Mannheim eingeweiht

Mannheim (Isw). Die von der Stadt Mannheim am Rhein neu erbaute Jugendherberge ist am Sonntag von dem Kulturdezernenten der Stadt Mannheim, Beigeordneter Prof. Dr. Langer, feierlich an das Deutsche Jugendherbergswerk übergeben worden. Bei der Herberge handelt es sich um eine der modernsten Jugendherbergen in Südwestdeutschland. Sie ist mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 240.000 Mark erbaut und eingerichtet worden. Sie hat außer einer geräumigen Küche und Aufenthaltsräumen 112 Betten und 60 Notlager. Neben Durchgangswanderern soll sie besonders zur Unterbringung von Schülern, insbesondere von Gewerbeschülern dienen, die sich für wenige Tage in der Mannheimer Industrie umsehen wollen.

Unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Köbele (Karlsruhe) traten die badischen Herbergsleiter und Herbergsleiter in der neuen Mannheimer Jugendherberge zu einer Tagung zusammen, der am Nachmittag eine Arbeitstagung der Vorsitzenden der Ortsvereine und Vertrauensleute folgte. Als vorrangigster Antrag wurde der Neubau der Jugendherberge in Eberbach gefordert, der spätestens 1953 begonnen werden soll.

Heidelberg. Die Zahl der in- und ausländischen Fremden in Heidelberg ist von 8504 im März auf 11376 im April gestiegen. Über 2000 davon waren Ausländer. (Isw)

Rücksichtsloser Kraftfahrer verurteilt

Wegen Körperverletzung und Fahrerflucht
 Offenburg (Isw). Die Große Strafkammer verurteilte den Direktor der Ortenauer Milchzentrale Offenburg, Reinhard, wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung in Tateinheit mit Fahrerflucht und unterlassener Hilfeleistung zu neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Fastnachtzeit dieses Jahres eine Nacht mit seiner Sekretärin bei einem Hausball im Kinzigtal zugebracht und auf der Heimfahrt einen Radfahrer angefahren. Als er feststellte, daß der Radfahrer schwer verletzt war, ließ er ihn in der eiskalten Februarnacht auf der Straße liegen und fuhr davon. Er setzte seine Sekretärin in Offenburg ab und wollte nach Karlsruhe fahren, um seinen beschädigten Wagen reparieren zu lassen. Unterwegs wurde er jedoch von einer Polizeistreife angehalten. Durch ein Haarbüschel des Verletzten, das an der Windschutzscheibe hängen geblieben war, konnte er der Tat überführt werden. Dieser Fall von Fahrerflucht hatte seiner Zeit in Offenburg große Erregung hervorgerufen. Die Gerichtsverhandlung mußte wegen des Publikumsandrangs verlegt werden.

Priesterweihe im Freiburger Münster

Freiburg (Isw). Im Freiburger Münster, der Kathedrale der Erzdiözese Freiburg, empfingen 52 Diakone durch Erzbischof Dr. Rauch das Sakrament der Priesterweihe. Nach dem feierlichen Einzug des Erzbischofs begann, eingefügt in die liturgische Opferfeier, die Weihehandlung, die mit ihren vielfältigen Zeremonien nahezu vier Stunden dauerte.

Sonderreferat für Verkehrsfragen

Freiburg (Iid). Im Zusammenhang mit dem schweren Verkehrsunfall in Freiburg, bei dem ein 19jähriger Motorradfahrer und seine auf dem Sozius mitfahrende 18jährige

Ehefrau getötet wurden, hat die Abwicklungsstelle des badischen Innenministeriums angeordnet, sofort ein Sonderreferat für Verkehrsfragen bei der Freiburger Polizeidirektion zu bilden. Das Sonderreferat soll im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung für eine einwandfreie Verkehrsregelung in Freiburg durch Parkplätze, Verkehrsampeln, Einbahnstraßen usw. sorgen.

Neuestes Fernschreibamt der Bundespost

Lörrach (Isw). In Lörrach wurde das neueste Fernschreibamt der Deutschen Bundespost in Betrieb genommen. Es schließt einen großen Teil des deutschen Hochrheinsgebietes an das öffentliche Fernschreibnetz

der Bundesrepublik an. Die feierliche Übergabe des neuen Amtes, das von der Firma Siemens & Halske erstellt wurde, und dessen Baukosten sich auf rund 100.000 DM belaufen, fand in Anwesenheit des Präsidenten der Oberpostdirektion Freiburg, Gerwig, sowie von zahlreichen Vertretern der Behörden, der Industrie und der Wirtschaft statt. Mit der Fertigstellung des Fernschreibamtes Lörrach wird das Fernmeldewesen am Hochrhein wesentlich verbessert. Wie Präsident Gerwig mitteilte, plant die Deutsche Bundespost den Bau eines neuen Großkabels Karlsruhe-Basel, nach dessen Fertigstellung die zur Zeit noch auftretenden Schwierigkeiten im Fernsprecheverkehr, insbesondere bei der Herstellung von Fernverbindungen beseitigt werden dürften.

Kaffeeschmuggel im Schlafwagen

Basel (Isw). Bei der Zollkontrolle im badischen Bahnhof in Basel entdeckten Beamte der deutschen Grenzüberwachung in den Schlafwagenkabinen eines internationalen Expresszuges größere Mengen Bohnenkaffee. Das Schmuggelgut war in gut getarnten Verstecken in den Matratzen und in Rückenpolstern der Schlafwagensitze versteckt. Die Gesamtmenge, die den Zöllnern in die Hände fiel, belief sich auf über zwei Zentner. Man vermutet, daß Angehörige des Eisenbahnbegleitpersonals an den Schmuggeloperationen beteiligt sind. Die Untersuchungen sind noch im Gange.

Badener wollen Kampf fortsetzen

Karlsruhe (Isw). Die Fortsetzung des Kampfes um die Wiederherstellung des Landes Baden wurde in Karlsruhe von einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Arbeitsgemeinschaften der Badener beschlossen. In einer Entschliessung forderte der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft die Mitglieder auf, aus den Arbeitsgemeinschaften der Badener auf überparteilicher und überkonfessioneller Grundlage in Nord- und in Südbaden einen Gesamtverband zu gründen. Dieser Gesamtverband solle in einer „großen Volksaktion“ die Bevölkerung Badens in Stadt und Land aufrufen, durch ihre Unterschrift eine Volksabstimmung über die Verfassung und über die Auflösung der Verfassunggebenden Landesversammlung zu verlangen, sobald deren ursprüngliche Aufgaben beendet seien. Zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes wurde der ehemalige südbadische Staatspräsident Wohleb vorgeschlagen. Die von rund 150 Delegierten besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung, an der mehrere süd- und nordbadische Landtagsabgeordnete teilnahmen, wurde von dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Landtagsabgeordneten Dr. Werber, geleitet.

Storch sprach in Karlsruhe

Karlsruhe (Isw). Bundesarbeitsminister Storch erklärte auf einer Kundgebung in Karlsruhe vor den Sozialausschüssen der nordbadischen CDU, Deutschlands Sicherheit liege im Westen. Es gebe heute keine Frage mehr „Ost oder West“, denn wer mit dem Osten zusammenarbeite, werde vernichtet. Auf der anderen Seite müsse der Osten wissen, daß eine Aggression auf die Bundesrepublik das Todesurteil für Moskau bedeute. Anton Storch, der scharf die Haltung der SPD zum Wehrbeitrag verurteilte, fragte, ob man mit den politischen Kräften der SPD tatsächlich noch eine Demokratie aufbauen könne. Der deutsche Wehrbeitrag sei nicht zum Schaden des Volkes, sondern diene zusammen mit dem Beitrag der übrigen europäischen Länder zum Schutz und zur Sicherung des freien Europas. Auf das Mitbestimmungsrecht eingehend, meinte der Minister, Aufgabe der Regierung sei es, den arbeitenden Menschen die Möglichkeit zu geben, von ihrem freien Willen Gebrauch zu machen. Er setze sich für ein Mitbestimmungsrecht der arbeitenden Menschen ein, lehne aber die überhöhten Forderungen von Organisationen, die zu einem Machtapparat geworden seien, ab.

Der zweite Vorsitzende der Bundessozialausschüsse der CDU, Bundestagsabgeordneter Johann Albers (Köln), betonte, der Minister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, und er würden sich in den nächsten Tagen erneut um eine Schlichtung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Gewerkschaftsbund bemühen. Darüber hinaus würden sich die Abgeordneten der CDU, soweit sie mit den Gewerkschaften in Verbindung stehen, dafür einsetzen, daß entgegen dem Koalitionsbeschuß diejenigen Bestimmungen des Mitbestimmungsrechtes, die in einigen Landesgesetzen bereits enthalten sind, als Anträge eingebracht werden.

Auslandshilfe für Vertriebene gefordert

Heidelberg (Isw). Dr. Kurt Schäffer von Bundesflüchtlingsministerium wies in einer Kundgebung der „Gemeinschaft der Heimatvertriebenen“ (GdH) in Heidelberg darauf hin, daß nach Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes durch den Bundestag der Zeitpunkt gekommen sei, in dem die Forderung gegenüber dem Ausland auf einen

Betrag zur Beseitigung des Vertriebenenelends in der Bundesrepublik erhoben werden könne. Mit der Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes habe der deutsche Bundestag seinen guten Willen unter Beweis gestellt. Diese Tatsache müsse vom Ausland anerkannt werden. Die Forderung an das Ausland auf Beihilfe, die in den letzten Jahren wiederholt gestellt worden sei, habe bis zur Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes einen rhetorischen Charakter gehabt. Jetzt sei die Reihe am Ausland, den guten Willen ebenfalls unter Beweis zu stellen.

Erzbischof Dr. Rauch zur Schulfrage

Freiburg (Isw). Der Freiburger Erzbischof Dr. Rauch hat zum „Schul- und Erziehungssonntag 1952“ ein Hirten Schreiben erlassen, das am Sonntag von allen Kanzeln der Erzdiözese Freiburg verlesen wurde. Der Bischof und das katholische Volk seien seit Monaten in erster Sorge darüber, so heißt es in dem Hirtenbrief, wie die religiösen und kirchlichen Anliegen in der Verfassung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg geregelt würden. Die Schule müsse grundsätzlich bekenntnismäßigen Charakter tragen, weil nur dann die Einheitlichkeit von Erziehung und Bildung gewährleistet sei. Die Simultanschule, der weithin die religiöse Richtung und das bildende religiöse Element fehle, könne die eigentliche Aufgabe der Erziehung und Bildung nicht erfüllen. Der Staat habe kein ausschließliches Verfügungsrecht über die Schule, deshalb müßten Eltern, Kirche, Staat und Schule harmonisch bei der Erziehung der Kinder zusammenwirken. Das katholische Volk im Südweststaat erwarte, daß man bei der Festlegung der Bestimmungen der Verfassung den katholischen Grundsätzen Rechnung trage und den katholischen Eltern in „echt demokratischer Freiheit“ wenigstens die Möglichkeit gebe, über die Erziehung und Bildung ihrer Kinder selbst zu bestimmen.



Amsterdam-Rhein-Kanal eröffnet
 Unser Bild zeigt die königliche Yacht „Piet Hein“ mit Königin Juliana und Prinz Bernhard an Bord nach der Eröffnung des Kanals in der „Prinz-Bernhard-Schleuse“

Schwetzingener Operntage eröffnet

Erster Staatsempfang der neuen Regierung

Schwetzingen (Isw). Die vom Südd. Rundfunk veranstalteten festlichen Operntage im Schwetzingener Schloß wurden mit der Aufführung Christoph Willibald Glucks „Iphigenie in Aulis“ durch das Staatstheater Karlsruhe eröffnet. Aus Anlaß der Festaufführung gab die Regierung des Landes Baden-Württemberg ihren ersten Staatsempfang. An dem Empfang haben Ministerpräsident Dr. Maier, Wirtschaftsminister Dr. Veit, Innenminister Ulrich, Landwirtschaftsminister Hermann, Finanzminister Dr. Frank, der Präsident der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Neinhans, und weitere Mitglieder der Landesversammlung teilgenommen. Bei den festlichen Operntagen in Schwetzingen, die aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Rokokotheaters im Schwetzingener Schloß stattfinden, werden die Staatstheater von Karlsruhe und Stuttgart, sowie das Nationaltheater Mannheim und die Städtischen Bühnen Heidelberg mitwirken.

Dr. Maier bei der Vertragsunterzeichnung

Stuttgart (Isw). Der badisch-württembergische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier leistet nach einer Mitteilung des Staatsministeriums der persönlichen Einladung des Bundeskanzlers Folge und wohnt der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages in Bonn bei.

Ministerrat erörterte Regierungserklärung
 Stuttgart (Isw). Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg erörterte in mehrstündiger Sitzung den Inhalt der Regierungserklärung, die von Ministerpräsident Dr. Maier in der nächsten Sitzung der Verfassunggebenden Landesversammlung am Dienstag verlesen wird.

Kein Schulfrei wegen Unterzeichnung

In Baden-Württemberg wird nicht geflagt
 Stuttgart (Isw). In Baden-Württemberg wird auf Beschluß des Ministerrats am Montag, dem Tag der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages, nicht geflagt und auch den Schülern nicht schulfrei gegeben. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß er der entsprechenden Anregung des Bundesinnenministeriums nicht Folge leisten könne, da der Inhalt des Deutschlandvertrages in seiner endgültigen Form selbst den Mitgliedern der Regierung nicht bekannt sei. Gesetzeskraft erhalte der Vertrag überdies erst nach der Ratifizierung durch die Parlamente sämtlicher beteiligter Länder. Aus demselben Grunde könne auch nicht schulfrei gegeben werden, da auch die Lehrer nicht die notwendige Sachkenntnis haben dürften, um die Schüler mit dem Inhalt und der Bedeutung des Vertrages bekanntzumachen.



Professor Böhm (rechts) und Dr. Otto Küster (links) boten ihren Rücktritt an als Leiter bzw. stellvertretender Leiter der deutschen Delegation bei den Wiedergutmachungsverhandlungen mit Israel



Die Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs in Bonn
 Unser Bild zeigt den Außenminister der USA, Dean Acheson (links), kurz nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Wahn, wo er vom Hochkommissar McCloy begrüßt wurde. Etwa versteckt Frau McCloy, rechts Frau Acheson

Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

Ein süddeutsches Finale in Sicht

Nur der VfB Stuttgart gewann auswärts einen Punkt — Saarbrücken in Hamburg geschlagen

In den Gruppenkämpfen zur Deutschen Fußball-Meisterschaft haben auch am vierten Tag wiederum die gastgebenden Mannschaften den Vorteil des eigenen Platzes auszunutzen verstanden: Der 1. FC Nürnberg schlug Schalke 04 mit 4:2 und der Hamburger Sportverein bereite dem 1. FC Saarbrücken die zweite Auswärtsniederlage mit 4:1. In der Gruppe II verzichtete Rotweiss Essen die bescheidenen Außenchancen des VfL Osnabrück durch einen sicheren 2:0-Sieg. Alle in Tennis-Borussia Berlin mußte mit einer Punktteilung einverstanden sein. Vor 100 000 Zuschauern im Olympiastadion erkämpfte der VfB Stuttgart ein Unentschieden damit als einzige Mannschaft der Endrunden teilnehmer unbesiegt.

Nach dem vierten Spieltag ist die Aussicht auf ein rein süddeutsches Finale größer geworden. Der VfB Stuttgart (6:2 P.) und der 1. FC Nürnberg (5:3 P.) führen mit je einem Punkt Vorsprung in den beiden Gruppen, und es spricht vieles dafür, daß die beiden Mannschaften diesen knappen Vorteil mit Erfolg verteidigen. Für den VfB Stuttgart ist Tennis-Borussia Berlin der einzige Mitbewerber, während der „Club“ noch zwei Verfolger hat: Saarbrücken und den HSV.

Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken 4:1

Die Hamburger lieferten eine großartige kämpferische Leistung, obwohl Nationalspieler Posigal wegen Verletzung nicht mitwirken konnte und Krüger schon nach einer halben Stunde wegen Unsportlichkeit vom Platz gestellt wurde. Die Gäste hatten diesem unheimlichen Siegeswillen nichts Gleichartiges entgegenzustellen. Nach dem Führungstreffer von Harden konnte Baltzer für Saarbrücken bis zur 15. Minute ausgleichen. Als aber in der 26. Minute Schemel und in der 43. Minute nochmals Harden weitere Treffer für den HSV herausholten, war der Widerstand der Saarländer gebrochen. Wenige Minuten vor Spielende ergab eine Rückgabe von Biewer das 4:1 für die Hamburger.

1. FC Nürnberg — FC Schalke 04 4:2

Die Schalke lagen zu Beginn der zweiten Halbzeit mit 1:2 im Vorteil. Allerdings hatten sie ihre Kraft überschätzt, und einem großartigen Zwischenstopp der Gastgeber Mitte der zweiten Hälfte waren sie nicht gewachsen. Durch einen Elfmeter (Morlock) kam der Club zuerst

in Vorteil. Aber Malinowski glückte in der 21. Minute aus, und in der 66. Minute brachte Kuzniewski die Westfalen sogar in Vorteil. Da hieß es für Nürnberg alle Kraft voraus, und innerhalb weniger Minuten fielen Tore durch Morlock und Mirsberger, denen Winterstein in der 84. Minute noch ein viertes anreichte.

Tennis-Borussia — VfB Stuttgart 1:1

Im dicht besetzten Olympia-Stadion vor 90 000 bis 100 000 Zuschauern wahrte der süddeutsche Meister seinen Ruf als Anwärter auf das Endspiel. Dieser Teilerfolg erfüllt die Erwartungen, denn jeder auswärtig errungene Punkt wiegt doppelt schwer. Diesmal hatte Trainer Wurzer seiner Mannschaft den Rat gegeben, von Anfang an auf Sieg zu spielen. Als schon in der 5. Minute Wehrle den VfB in Führung brachte, stiegen die Aktiven des VfB. Aber Mitte der zweiten Spielhälfte erzwang Schmutzler den Gleichstand. Die Berliner wollten unbedingt einen Sieg ihres Meisters sehen. Aber die Stuttgarter behielten die Nerven und verteidigten das Unentschieden.

Rotweiss Essen — VfL Osnabrück 2:0

Die Osnabrücker hatten noch eine Chance. Aber auf dem heißen Pflaster in Essen konnte diese nicht ausgenutzt werden. Die Essener, die besser sind als ihr schlechter Tabellenplatz, kramen in jeder Hälfte zu einem Treffer durch Cornelissen und Hahn. Andererseits verstand es ihre Läuferreihe ausgezeichnet, die Angriffsreihe der Gäste in Schach zu halten.

SC Cronenberg muß wiederholen

In der Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft der Amateure hat der Niederrheinvertreiter SC Cronenberg gegen Eintracht Nordhorn nur 1:1 nach Verlängerung spielen können. Die Cronenberger, die mehrere bewährte Amateurspieler unter Herbergers Olympiakandidaten haben, müssen nun in Nordhorn zu einem Wiederholungsspiel antreten. Im übrigen setzten sich die Gastgeber mit sicheren Siegen durch. Der Titelverteidiger Bremen 1890 schlug ASV Bergedorf 85 mit 4:2. VfR Schweningen kam gegen Viktoria Alsdorf durch einen 4:1-Sieg in die Vorrundrunde, während TSV Schwabach den hessischen Vertreter Borussia Fulda mit 4:0 aus dem Wettbewerb warf.

Deutsche Erfolge beim Nürburgrennen

Vier Motorrad-Siege — Fischer/Schweiz auf Ferrari gewann Formel-2-Rennen

Das 11. internationale Eifelrennen auf dem Nürburgring brachte im 25. Jubiläumjahr auf der schönsten Rennstrecke Europas nicht den erwarteten Höhepunkt, da vor allen Dingen die ausländischen Spitzenfahrer fehlten. In den Motorradklassen gingen allein vier von sechs Wertungsläufen an deutsche Fahrer bzw. Maschinen. Die technische Entwicklung unserer Maschinen hat weitere Fortschritte gemacht. Und nicht zuletzt auch die Virtuosität unserer Fahrer wurde von ausländischen Experten neidlos anerkannt. Die größte Sensation war der Sieg von Ewald Kluge in der 250er-Klasse, nachdem der Sieger des Weltmeisterschaftslaufes in Bern, der Engländer Fergus Anderson, lange Zeit überlegen führte, aber auf den letzten Kilometern seiner Maschine zu viel zumutete und ausschied. Das Rennen der „Liliput-Klasse“ bis (125 ccm) wurde zu einem großen Triumph für die kleine, sehr temperamentovolle NSU. Der Italiener Colombo fuhr den unglaublichen Durchschnitt von 107,1 Stk/m, und neom Klassenrekord. Bei den 350er-Maschinen fuhr Hans Baltzberger (Reutlingen) auf AJS ein souveränes Rennen und siegte mit 114,3 Stk/m. vor Knees (Ahlshausen) und Roland Schnell (Karlsruhe) auf Horex. Die schnellste Zeit aller Motorradfahrer erzielte Rudi Knees auf der 500-ccm-Norton mit 115 Stk/m. Schön führte zu Beginn ganz klar, schied dann aber

durch Bruch des Kupplungsbandzuges aus. In den Seitenwagenrennen siegten in der 500er-Klasse die Schweizer Haldemann/Albisser (Norton) mit 101,3 vor Böhm/Fuchs und in der 750er-Klasse wiederholten Hillebrand/Barth (BMW) mit 101,9 Stk/m. ihren Vorjahreserfolg. Das Rennen nach Formel 2 brachte den erwarteten Zweikampf Ferrari contra HWM, wobei der Schweizer Fischer mit 124,4 Stk/m. knapp Sieger wurde vor Stirling Moß. Die Überraschung dieses Rennens war, daß von 16 Fahrzeugen lediglich fünf die Distanz überstanden. Als einziger Deutscher Toni Ulmen, der auf seinem Veritas den fünften Platz hinter dem ausländischen Aufgebot belegte.

Die Ergebnisse

Klasse 125 ccm (5 Runden — 114,05 Kilometer): 1. Colombo-Italien, NSU, 1:03:54,5 Stunden — 107,1 Stundenkilometer; 2. Otto Daiker-Stuttgart, NSU, 1:04:15,27 — 106,5; 3. Hofmann-Neckarsulm, NSU, 1:04:16,0; 4. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 5. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 6. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 7. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 8. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 9. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 10. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 11. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 12. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 13. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 14. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 15. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 16. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 17. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 18. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 19. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 20. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 21. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 22. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 23. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 24. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 25. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 26. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 27. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 28. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 29. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 30. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 31. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 32. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 33. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 34. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 35. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 36. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 37. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 38. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 39. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 40. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 41. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 42. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 43. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 44. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 45. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 46. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 47. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 48. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 49. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 50. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 51. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 52. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 53. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 54. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 55. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 56. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 57. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 58. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 59. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 60. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 61. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 62. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 63. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 64. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 65. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 66. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 67. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 68. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 69. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 70. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 71. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 72. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 73. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 74. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 75. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 76. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 77. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 78. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 79. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 80. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 81. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 82. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 83. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 84. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 85. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 86. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 87. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 88. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 89. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 90. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 91. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 92. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 93. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 94. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 95. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 96. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 97. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 98. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 99. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 100. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 101. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 102. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 103. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 104. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 105. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 106. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 107. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 108. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 109. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 110. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 111. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 112. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 113. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 114. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 115. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 116. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 117. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 118. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 119. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 120. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 121. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 122. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 123. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 124. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 125. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 126. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 127. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 128. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 129. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 130. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 131. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 132. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 133. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 134. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 135. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 136. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 137. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 138. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 139. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 140. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 141. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 142. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 143. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 144. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 145. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 146. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 147. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 148. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 149. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 150. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 151. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 152. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 153. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 154. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 155. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 156. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 157. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 158. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 159. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 160. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 161. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 162. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 163. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 164. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 165. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 166. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 167. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 168. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 169. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 170. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 171. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 172. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 173. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 174. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 175. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 176. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 177. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 178. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 179. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 180. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 181. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 182. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 183. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 184. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 185. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 186. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 187. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 188. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 189. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 190. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 191. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 192. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 193. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 194. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 195. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 196. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 197. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 198. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 199. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 200. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 201. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 202. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 203. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 204. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 205. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 206. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 207. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 208. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 209. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 210. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 211. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 212. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 213. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 214. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 215. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 216. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 217. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 218. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 219. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 220. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 221. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 222. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 223. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 224. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 225. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 226. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 227. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 228. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 229. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 230. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 231. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 232. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 233. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 234. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 235. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 236. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 237. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 238. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 239. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 240. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 241. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 242. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 243. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 244. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 245. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 246. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 247. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 248. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 249. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 250. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 251. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 252. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 253. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 254. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 255. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 256. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 257. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 258. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 259. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 260. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 261. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 262. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 263. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 264. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 265. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 266. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 267. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 268. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 269. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 270. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 271. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 272. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 273. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 274. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 275. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 276. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 277. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 278. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 279. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 280. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 281. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 282. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 283. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 284. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 285. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 286. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 287. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 288. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 289. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 290. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 291. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 292. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 293. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 294. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 295. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 296. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 297. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 298. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 299. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 300. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 301. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 302. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 303. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 304. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 305. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 306. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 307. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 308. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 309. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 310. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 311. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 312. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 313. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 314. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 315. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 316. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 317. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 318. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 319. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 320. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 321. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 322. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 323. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 324. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 325. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 326. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 327. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 328. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 329. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 330. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 331. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 332. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 333. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 334. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 335. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 336. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 337. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 338. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 339. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 340. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 341. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 342. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 343. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 344. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 345. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 346. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 347. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 348. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 349. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 350. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 351. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 352. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 353. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 354. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 355. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 356. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 357. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 358. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 359. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 360. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 361. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 362. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 363. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 364. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 365. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 366. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 367. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 368. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 369. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 370. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 371. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 372. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 373. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 374. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 375. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 376. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 377. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 378. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 379. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 380. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 381. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 382. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 383. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 384. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 385. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 386. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 387. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 388. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 389. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 390. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 391. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 392. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 393. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 394. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 395. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 396. Knees-Italien, NSU, 1:04:16,0; 3

Aus der Stadt Etlingen

Fahr-Babys im Frühling

Frühling und Sonnenschein haben nicht nur die Blumen zum Blühen gebracht. Auch der Eifer zukünftiger Autosportler wächst ins Gigantische. Nicht immer zur Freude der Mitmenschen allerdings. Gequält schneiden sie Gesichter, wenn die angehenden Rennfahrer sich mit rumpelnden Kupplungen durch den Verkehr jobben, wenn das Getriebe gleich hundert brechenden Eisenstangen beim Schalten kracht und wenn der Wagen in verzweifelten Sprüngen versucht, seinem Schicksal zu entgehen. Der gramebeugte Fahrlehrer wirft um Nachsicht blickende Blicke auf die Verkehrsschutzleute und blickt hilflos nach dem Himmel.

Auf einem kleinen Buckel einer nicht allzu breiten Straße wird mit Vorliebe das Bergfahren geübt. Meist bleibt schon bei der Anfahrt das Auto stehen und beginnt in Wellenlinien rückwärts den Weg nach Hause. Die Vorübergehenden haben Verständnis, daß es sich nach der Garage sehnt. Nur der Fahrer des Lieferwagens, der sich in vorsichtigem Abstand hinter dem abgestorbenen Gefährt hält, befürchtet eine Karambolage und schimpft laut und vernehmlich.

Da gefallen die Kinder schon besser. Sie kennen das Drama, das sich immer an der gleichen Stelle abspielt, und ermuntern die schweißtreibende Dame hinter dem Lenkrad mit dem fröhlichen Liedchen: „Eiseli, Maria, das Fahren lernst du n—!“

Nach einigen Ermahnungen des Lehrers, es doch einmal mit dem Starter zu versuchen, springt schließlich der Motor wieder an. Ein wildes Aufheulen, ein abscheulicher Gestank in die Freie dringende Auspuffgase, und ruckartig erklmmt das gemarterte Fahrzeug den Hügel. Daß so ein Fahrlehrer nicht seekrank wird, wenn er das täglich zwanzigmal exorzieren muß, ist verwunderlich. Es ist aber auch immer höchste Zeit, daß das Auto den „Berg“ ersteigt, denn hinten um die Ecke schleicht bereits ängstlich das nächste Fahr-Baby.

Heute Abschluß des Mai-Bockbierfestes

Die freundlich gestaltete Markthalle wird heute abend noch einmal das Ziel aller Freunde des Musikvereins sein, der mit einer Tanzveranstaltung das große Bockbierfest abschließt. Am Samstag und Sonntag erntete die rot-weiße Kapelle immer wieder herzlichen Beifall für ihre Darbietungen unter Leitung des bewährten Dirigenten A. Be a u. Auch die Mitwirkung der auswärtigen Kapellen, des Gesangsvereins „Liedertafel“, der Werkkapelle Lorenz sowie von Adi Walz wurde vom Publikum dankbar begrüßt. Die Blasmusik, über deren Programm wir noch berichten werden, hat sich bei diesem Fest wieder alle Herzen erobert und zugleich in ungewöhnlicher Weise den Grundstock für die Instrumente des Etlinger Streichorchesters gelegt.

LVD weiht Totengedenkmal

Der Landesverband der vertriebenen Deutschen weiht in einer Feierstunde am Sonntag, 8. Juni, 16 Uhr ein Totengedenkmal auf dem Etlinger Friedhof.

Drei Tage in der Schweiz

fährt die Albtalperle vom 17. bis 19. Juni. Der Reiseweg führt über Freiburg, Titisee, Zürich, Einsiedeln (Übernachtung), Axenstrasse, Fluelen (Übernachtung), Luzern, Basel. Der Fahrpreis einschließlich Visa beträgt 33 DM. Anmeldungen bis spätestens 8. Juni bei K. F. Wäldin, Scheffelstraße 27 (Tel. 37557).

Kostenlose Beratung für Schwerhörige

Die Firma Mikro-Akustik GmbH erteilt zur Zeit kostenlose Sonderberatung für Schwerhörige durch gute Fachkräfte. Das Unternehmen vertreibt die neuesten deutschen und schweizer Hörgeräte. In Etlingen werden am Dienstag, 27. Mai, von 14 bis 19 Uhr im Gasthaus zum „Ritter“ Beratungen abgehalten. Siehe Anzeige vom Samstag.

Wiedersehen der Vierziger

Im festlich dekorierten Hirschsaal feierte der Jahrgang 1912/13 am Samstag das Wiedersehen. Über 100 Teilnehmer waren dem Ruf gefolgt, um das Vierziger-Jubiläum mit den alten Lehrern zu begehen. Auch von weither waren ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler aus diesem Anlaß nach Etlingen gekommen. Bei einem Besuch auf dem Friedhof gedachte die Jahrgangs-Kameradschaft 1912/13 ihrer Verstorbenen, deren Andenken durch einen Kranz geehrt wurde.

Ist die Bibel noch glaubwürdig?

Am Donnerstag, 29. Mai, 20 Uhr hält Pastor Fisch, der Sekretär des Verbandes der Evangelischen Kirche einen Lichtbildvortrag, in dem die Themen „Ist die Bibel noch glaubwürdig?“ und „Was sagen die neuen Handschriftenfunde?“ besprochen werden.

Viehählung in Etlingen

Am 3. Juni 1952 findet in der Stadt Etlingen eine Zählung des Rindviehs, der Schweine und Schafe statt. Jeder Viehhalter ist verpflichtet, dem Zähler vollständige und richtige Angaben über das zu zählende Vieh zu machen, das sich in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni 1952 in seiner Haushaltung befunden hat, gleichgültig, ob es dem Viehhalter gehört oder sich dort nur in Fütterung und Pflege befindet. Der Zähler ist berechtigt und verpflichtet, die Zahl der Tiere durch eigenen Augenschein festzustellen.

Hugo Ruf 2. süddeutscher Meister

Bei den südd. Amateur-Boxmeisterschaften in Weinheim holte sich Hugo Ruf vom Boxsportverein Etlingen, von Scholz (Stuttgart) nur knapp geschlagen, den Titel eines 2. südd. Meisters im Bantamgewicht. Über seinen Kampf berichten wir morgen.

„Badische Heimat“ vor neuem Wirken

Hauptversammlung des Ortsvereins Etlingen

Der Ortsverein Etlingen des Landesvereins „Badische Heimat e. V.“ hielt am Samstag im Gasthaus zum „Engel“ seine erste Hauptversammlung in den Nachkriegsjahren ab. — Der Vorsitzende des Ortsvereins, Dr. Hermann Springer, hieß die erschienenen Mitglieder — ein noch kleines aber tatkräftiges Häuflein — herzlich willkommen und gedachte dann der verstorbenen Mitglieder: des hochverdienten Heimattforschers und 2. Vorsitzenden, Ehrenmitglied Karl Springer, des langjährigen Rechners, Rektor I. R. Riede und des treuen Vereinsmitglieds, OP-Sekr. Utz.

Über die vielfältige Tätigkeit des Ortsvereins, die sich während des Krieges und in der Nachkriegszeit von der Öffentlichkeit wenig bemerkt abspielte, berichtete Schriftführer Bopp. In steter beratender Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung bei der Um- und Neu benennung von Straßen, bei der Erhaltung heimatischer Kulturdenkmäler, bei der Pflege des Orts- und Landschaftsbildes, bei der gemeinsamen Tätigkeit mit dem Abgammuseum, durch die Mitherausgabe des „Lauerturns“, mit Gutachten und Vorschlägen hat der Ortsverein auch in der Stille Wertvolles und Ersprießliches geleistet. — Die Zeit der Entscheidung für oder wider den Südweststaat ließen es jedoch dem Landes- und Ortsverein — die sich nach wie vor strikter politischer und konfessioneller Neutralität befleißigen — rätlich erscheinen, erst zu diesem Zeitpunkt wieder mit der einstigen Aktivität seine Arbeiten für Heimat- und Naturschutz, Denkmalpflege, Volkskunde und Familienforschung in der Öffentlichkeit aufzunehmen.

Schon sind wieder die hervorragend gestalteten Hefte erschienen, der Jahreskalender „Eckhart“ und die beliebten Landschaftsdarstellungen in Jahresbinden werden folgen. So wird der Landesverein „Badische Heimat“, dessen Schrifttum, verbunden mit dem Namen Hermann Erbs Bussé, allen Heimatfreunden in better Erinnerung ist, in Bilde wieder ein Begriff im badischen Kulturleben sein. Wie nachhaltig das Wirken der „Badischen Heimat“ war, beweist u. a. gerade der Ortsverein Etlingen, der bereits wieder 62 Mitglieder zählt, eine Zahl, die sich durch die von der Hauptversammlung geplante Werbung sicherlich noch stark erhöhen wird.

Der Kassenbericht, den der Rechner des Ortsvereins, Kreislehrer Vorbach, der Hauptversammlung erstattete, zeugte von umsichtiger und sparsamer Verwaltung und ergab

trotz der Auswirkung der Währungsreform ein erfreuliches Bild, so daß dem Rechner anerkennend und einstimmig Entlastung erteilt wurde. — Die Hauptversammlung befaßte sich sodann mit der Neuwahl des Vorstands. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige um den Ortsverein hochverdiente Schriftführer, Rektor Ludwig Bopp, gewählt. Dr. Hermann Springer, der bat, von seiner Wiederwahl abzusehen, nahm das Amt des 2. Vorsitzenden an, so daß seine in 25jähriger Vorstandstätigkeit bewährte Umsicht und Erfahrung dem Vorstand erhalten bleibt. Mit dem Amt des Schriftführers wurde Hans Leop. Zollner beauftragt, während die Tätigkeit des Rechners auch weiterhin von Kreislehrer Vorbach versehen wird. Zu Beiträgen und Gutachten auf den Gebieten der Denkmalpflege und Forschung wurden bestellt: Architekt Carl Gasstetter, Architekt und Denkmalpfleger Peter Gerich, RbOlnsp. I. R. Josef Schmidt, Bankvortand Karl Karg und Weinhandler Max Springer.

Ein besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Werbung. Neben der persönlichen Werbung, die sich an alle heimatverbundenen Kreise der Etlinger Bevölkerung richten soll, wird der Ortsverein schon in nächster Zeit wieder mit Vorträgen, heimatkundlichen Ausflügen und Führungen sein von früheren Jahren gewohntes Programm aufnehmen. Neben einem eröffnenden Lichtbildvortrag von Ludwig Bopp, „Etlingen einst und jetzt“, auf den heute schon hingewiesen werden soll, ist eine kunsthistorische Exkursion nach dem herrlichen Zisterzienserkloster Maulbronn vorgesehen. Farblich-bildvorträge über den Schwarzwald und die Welt der Berge, kulturgeographische und ortsgeschichtliche Vorträge werden im Herbst und Winterhalbjahr folgen.

„Die Etlinger haben zwar nicht viel von uns gehört, aber wir haben nicht geschlafen“, bemerkte Rektor Bopp, als er mit herzlichem Dank an die Mitglieder die Hauptversammlung schloß. Daß der Ortsverein im Gegenteil sehr wach und quiddendendig ist, werden die geplanten Veranstaltungen beweisen, die — das sei noch einmal festgestellt — keine politischen Tendenzen verfolgen, sondern nur der Pflege unserer schönen Heimat und der Erhaltung ihrer Kulturgüter dienen. Sie werden allen Heimatfreunden Freude bereiten und hoffentlich der „Badischen Heimat“ recht viele neue und junge Freunde gewinnen helfen.

Kirchenmusikalische Maiandacht

in Herz-Jesu

Die Maiandacht an Christi Himmelfahrt erhielt eine feierliche Ausgestaltung durch kirchenmusikalische Darbietungen von Chor und namhaften Solisten. Gesänge und Soli waren auf den schlichten Volkston abgestimmt, ein Zugeständnis, das außer dem Prälium und Postlium von B. Wasmers freien Improvisationen, wo die Orgel in ihrer Fülle und Klangpracht den herrlichen Kirchenraum erfüllte, kraftvollere Töne vermischen ließ. Ein paar kräftigere Akzente hätten mehr Abwechslung in den Programmaufbau gebracht. Der Kirchenchor von Herz-Jesu in seiner klanglichen Ausgewogenheit von Männern und Frauenstimmen sang die gewählten Chöre, darunter zwei Jugendwerke von B. Wasmers (nicht Wagner) tonschön und dynamisch abgestuft und bewies auf neue die Höhe seines guten Rufes unter B. Wasmers altbewährter Führung. Am abgerundeten gelang Mozarts „Ave verum“ und am klangvollsten Schweitzers Männerchor „Sancia Maria“ im wirkungsvollen 6st. Satz B. Wasmers. Sein „Pange lingua“ verwendet in streng liturgischem Satz als „cantus firmus“ das alte Kirchenlied „Preisat Lippen, das Geheimnis“, dessen Melodie in der ersten Strophe in den Tenören, in der zweiten im Baß liegt, im forte im Sopran erklingt und sich im Amen in den Tenören wiederholt. Die Gefahr der Forcierung in der Melodieführung muß vermieden werden (Steigen der Tenöre!).

Zwischen den Chören standen die solistischen Darbietungen. Schuberts „Gebet“ aus dem Oktett war ein fein abgestimmtes Musizieren, wobei der edle Ton der Violine (H. Scherz) mit dem satten Klang des Cellos (W. Lauksch) und der dezenten Orgelbegleitung (B. Wasmers) zu einer klanglichen Einheit verschmolz. In der ausgeglichenen Wiedergabe der bekannten Arie von Bach konnte man

feststellen, daß H. Scherz in der Kantilene an Fülle und Weichheit des Tons seit seiner Pariser Studienzeit noch gewonnen hat. Eindrucksvoll gelang Wasmers edles „Andante cantabile“, die Bearbeitung eines Adagios aus einem Orchesterwerk „Klage, Trost, Zuversicht“ für Trio, worin das an den Anfang von Wagners Preislied erinnernde Thema, allerdings gleich frei variiert und in kanonartiger Satz weitergeführt wird. Hier konnte sich, wie in dem klassischen Adagio von C. Reinecke, der Zwiesang zwischen Solovioline und Cello besonders schön entfalten, gestützt und unterbaut durch den verbindenden Klang der Orgel in abgestufter Registrierung. Schade, daß durch ungeklärte Versagen — vielleicht durch die andauernde Trockenheit — die freien Kombinationen mit der festgelegten Registrierung nicht verwirklicht waren, so daß schon bei Bach die Bässe nur handgekoppelt verwendet werden konnten, das Pedal ausfiel und so ein begrifflicher Unsicherheitsfaktor in die Orgelbegleitung kam. Unter dem Gebet gelang es Wasmers orgeltechnischer Erfahrung den Schaden zu beheben. Luise Becht sang etwas verschlept aber stimmlich recht hübsch das im Zusammenklang von Violine und Orgel etwas zu süß geratene „Mariä Wiegenlied“ von Regner. Desgleichen sprang sie ohne Probe für M. Lechner in Zwysigs „Martienlied“ ein, das für Sopransolo, Cello und Chor von B. Wasmers abwechslungsreich bearbeitet ist. Luise Bechts klare, tragende Stimme bedarf keiner Forcierung, um im Kirchenraum gut durchzuklingen. Dadurch verliert sie an klanglicher Schönheit, ohne an Resonanz zu gewinnen.

Solisten, Chor und Leiter dürfen das Bewußtsein haben, dem wohlbesetzten Gotteshaus eine erhebende musikalische Andachtsstunde geschenkt zu haben. F. D.

zwei Pkw zusammen. Der Fahrer des aus der Mühlenstraße kommenden Wagens hatte das Vorfahrtsrecht des anderen auf der Schillerstraße nicht beachtet und ergriff die Flucht. Die Nummer seines Wagens ist jedoch bekannt, so daß er einer Anzeige nicht entgehen kann.

Veranstaltungen im Amerika-Haus Karlsruhe

Montag, 26. Mai, 20 Uhr spricht Frau Helene Fichte über „Ein ungelöstes Problem unserer Zeit: Menschen im Alter“. Dienstag, 27. Mai, 18 Uhr, eine Stunde Film für Erwachsene. Um 20 Uhr, Klavier-Abend mit Hans Georg Zambona.

Wirtschaft in Kürze

Das argentinische Verteidigungsministerium gab die Gründung einer Gesellschaft zur Errichtung eines Verkokungswerkes bekannt, an der die argentinische Regierung, verschiedene einheimische Stahlfirmen und die Bochumer Firma C. Otto & Co. beteiligt sind.

Zwischen der Regierung des Iran und einer italienischen Firma soll ein Abschluß über 400 000 Tonnen Rohöl getätigt worden sein.

Werden die Eheleute vernünftiger?

Zahl der Scheidungen geht zurück — Soziale und ethische Probleme in der Statistik

Mit der zunehmenden Normalisierung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in Westdeutschland scheint auch auf dem Gebiet der Ehe eine „friedlichere Epoche“ angebrochen zu sein. Aus jetzt fertiggestellten Aufzeichnungen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 1950 geht hervor, daß die Zahl der Ehescheidungen seit der Währungsreform von Jahr zu Jahr zurückgeht.

1948 wurden in den westdeutschen Ländern noch über 87 000 Ehen geschieden, 1949 waren es mehr als 79 000 und 1950 nur noch über 74 000. Standesbeamte, Scheidungsrichter und Statistiker sprechen übereinstimmend von einem weiterhin „abfallenden Ast“. Als Ursachen hierfür geben sie vor allem neben der zunehmenden sozialen Sicherheit eine größere Vorsicht der Heiratslustigen an. Viele hätten die unzähligen kleinen und größeren Ehetragödien der letzten Jahre als Warnung hingenommen.

In den ersten Nachkriegsjahren schnellte die Zahl der Ehescheidungen rapide in die Höhe. Der Grund hierfür lag vorwiegend in der Vielzahl überleit vorgekommener Kriegstraumata, sowie in den sozialen und wirtschaftlichen Spannungen der Kriegs- und Nachkriegszeit, denen viele Ehen nicht mehr gewachsen waren und den menschlichen Schwächen und Verfehlungen, die nach der Rückkehr vieler Kriegsgefangenen zutage traten. Typisch sind die Berichte der Scheidungsjuristen, nach denen in den ersten Nachkriegsjahren die Schuld für Ehescheidungen beinahe ebenso oft bei der Frau wie beim Mann lag, während heute bereits wieder wie früher etwa die Hälfte aller Ehen aus der alleinigen Schuld des Mannes und nur etwa ein Viertel auf Grund einer alleinigen Schuld der Frau getrennt werden.

Dennoch ist die Zahl der Ehescheidungen nach Ansicht der Bevölkerungsstatistiker noch immer viel zu hoch. Wenn man bedenkt, daß durchschnittlich in jeder der in den letzten Jahren geschiedenen Ehen ein Kind vorhanden war, das heißt also seit 1948 rund 30 000 Kinder durch die Trennung ihrer Eltern vom Vater oder von der Mutter getrennt wurden, und daß diese Kinder in den meisten Fällen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt und in ihrer Erziehung gehemmt werden, so gewinnt die kürzliche Kritik eines Kirchenvertreters an Gewicht: „Es ist erschreckend, wie wenig Verantwortung die Menschen sich selbst und ihren Kindern gegenüber heute noch haben und mit welcher Leichtfertigkeit einmal geschlossene Verbindungen aufgegeben werden. Man sollte die Scheidungsmöglichkeiten weitgehend einschränken.“

Viele Ehen, darüber sind sich die Eherichter im klaren, gehen nur deshalb nach außen hin nicht in die Brüche, weil die Partner entweder zu bequem geworden sind, oder weil sie die Kosten scheuen. Eine Ehescheidung ist heutzutage ein Luxus, den sich nicht jeder leisten kann und der oft mehr kostet als eine Hochzeit. Die Gerichts-, Anwalts- und Übereinkommensgebühren für eine Ehescheidung schwanken gegenwärtig für beide Teile zusammen im allgemeinen zwischen 600 und 2000 DM.

Aus England berichtete dieser Tage eine große deutsche Zeitung über einen Vorschlag eines britischen Scheidungsrichters: Scheidung auf Probe. Von der Voraussetzung ausgehend, daß viele Ehen in Unwissenheit und Verkenntnis der Tatsachen von den Partnern aufgegeben werden, wird angeregt, ähnlich wie bei der Hochzeit, ein „Aufgebot“ zu bestellen und in der Zwischenzeit die Vermittlung eines eigens hierfür bestellten Eheberaters in Anspruch zu nehmen. Viele Ehen würden nicht geschieden werden, so meint jener Richter, wenn die Ehegatten wüßten, wie einsam sie danach sein werden.

Bereins-Nachrichten

Gesangsverein „Freundschaft“, Morgen abend pünktlich 20.15 Uhr ist Singstunde. Es wird erwartet, da wichtige Bekannntgaben erfolgen, daß alle Sänger anwesend sind.

Der Stenografenverein im Albtal

Kleine Himmelfahrtswanderung zwischen Moosabtal und Völkersbach

Wer etwa die voreilige Behauptung aufstellen möchte, daß derjenige, der kurz schreibt, auch nur kurz wandert, der wäre wahrscheinlich am Himmelfahrtstag sehr zu seinem Vorteil eines besseren belehrt worden, denn die Wanderung des Stenografenvereins über das Moosabtal nach Völkersbach und zurück bewies, daß die Etlinger Stenografen ihre Stärke ebenso in den Beinen wie in den Fingern haben.

Dank der Albtalbahn ging die erste Strecke bis Fischweier im Eilschrittempo vor sich. Dann ging es mit rund 140 Beinschlägen das Moosabtal hoch über Schöllbronn. Es soll dabei Anfänger gegeben haben, die das Tempo der Fortgeschrittenen weit überboten, nach dem Motto: Wo es in den Fingern fehlt, liegt die Zukunft noch in den Beinen.

Völkersbach hat sich mit einer warmen Suppe und einem gemächlichen Beisammensitzen in die Annalen dieser Himmelfahrtswanderung eingetragen.

Der Rückweg über das Moosabtal stand unter dem Szepter des „maitre de plaisir“ des Vereins, Erich Holzschuh, der nach alter bewährter Manier die Stimmung weiterkurbelte, bis sie beim abschließenden Wurstschoppen auf grüner Wiese ihren Höhepunkt erreichte.

Dank der schnellen Verbindung der Albtalbahn erreichte mancher früher seine Heimat, als erwartet. Nur bedauerlich, daß die Beteiligung der Stenografen bei dieser harmonischen Wanderung nicht so stark war, wie man sie sonst gewohnt ist.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Schau- und Werbeturnen in Schöllbronn

Schöllbronn. Mit einer Gedenkfeier, den Gefallenen und Verstorbenen des Turn- und Sportvereins gewidmet, eröffnete der Vorstand des Vereins, Herr Aufinger, die Vereinsveranstaltungen am Samstagabend. Er gelobte, nie werde der Verein seine Toten vergessen und allen Festlichkeiten soll stets eine Gedenkfeier für die aus dieser Welt Abberufenen vorausgehen. Am Denkmal für die Gefallenen auf dem Sportplatz, wo die Feier stattfand, legte der Vorstand einen Kranz nieder.

In der vom Verein erstellten Halle nahm der Ortsgeistliche, H. H. Pfarrer Fettig, anschließend die kirchliche Weihe vor. Der 2. Vorstand, Roman Kunz, sprach dem 1. Vorstand für seine Energie und Tatkraft, die die Erstellung des Vereinsheimes möglich werden ließ, den Dank aus. Er wünschte, daß stets Sauberkeit u. Reinlichkeit in diesem Haus ein Heim haben möge u. übergab dem 1. Vorstand den Schlüssel und die Schlüsselgewalt. Dieser sprach bei der Übernahme des Heimes die tiefgründigen Worte: „Mit Gott fang an!“ In diesem Sinne soll das Haus einem gesunden Sport dienen. Der Redner gab einen Rückblick auf die einstige Blütezeit des damaligen Turnvereins und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der jetzige Ausblick, der ein Aufblühen im Turnen verspricht, nicht trügen möge. Bei gemütlichem Beisammensein in der Halle ging die abendliche Feier zu Ende.

Der Sonntag wurde mit einem Kirchgang eingeleitet. Im Verlauf des Vormittags wurden die Sportwettkämpfe der Jugend durchgeführt. Sie bestanden in 75-m-Lauf, Weit- und Ballweitwurf.

Am Nachmittag eröffnete der Vorstand das

Schau- und Werbeturnen mit einer Begrüßung der von Bruchhausen, Ettligen und Reichenbach eingetroffenen Turnerriegen wie auch der vielen auswärtigen und einheimischen Turnfreunde. Nach schön aufgeführten Reigen der Mädchengruppe zeigten die aus Turnern von Bruchhausen, Ettligen und Reichenbach gebildeten Reigen Glatzeleistungen am Pferd, Barren und Reck. Ebenso gute Leistungen vollbrachten die Turnerinnen des TuS Ettligen; ihre Gymnastikübungen gefielen ebenfalls sehr gut.

Bei der Preisverteilung wurden geehrt: Jungturner, Gruppe I: 1. Preis Konrad Rauenbühler mit 70 Punkten, 2. Bernhard Kunz, 3. Heini Förderer, 4. Klaus Kunz, 5. Herbert Eswein, 6. Gerhard Rauenbühler, 7. Erhard Maisch.

Gruppe II: 1. Preis Stefan Mikok mit 70 P., 2. Herbert Wipfler, 3. Bernd Herrn, 4. Walter Malsch und Norbert Lampp, 5. Werner Kunz, 6. Gottfried Schiebeneis, 7. Wolfgang Hartmann, 8. Ignaz Launiger, 9. Rudolf Guth, 10. Robert Schiebeneis, 11. Gottfried Neumaier, 12. Erwin Guth, 13. Konrad Ochs, 14. Gerhard Wipfler, 15. Manfred Eswein, 16. Dieter Dertzbach, 17. Edmund Malsch.

Jungturnerinnen: 1. Preis Brigitte Würz mit 83 P., 2. Waltraud Kunz, 3. Helga Würz, 4. Lene Ohlmann, 5. Anneliese Hartmann, 6. Christa Rauenbühler, 7. Maria Lang, 8. Maria Glacz, 9. Gerlinde Kunz, 10. Christa Wipfler und Maria Neumaier, 11. Maria Malsch, 12. Hedwig Karcher, 13. Isolde Neumaier, 14. Renate Kunz.

Nach der Preisverteilung fand man sich in gemütlicher Weise zusammen. Die Musikkapelle spielte hierbei Unterhaltungsweisen.

Kleines Schauturnen unter 1100-jährigem Lindenbaum

„Invasion“ des Turn- und Sportvereins in Schluttenbach an Himmelfahrt

Ein Lob zuvor der kleinen Gemeinde Schluttenbach! Sie hat sich wacker gehalten, obgleich es bei etwas stärkerer Beteiligung leicht hätte sein können, daß die Wandergäste des Ettliger Turn- und Sportvereins die Einwohnerzahl der Gemeinde auf der „Hochebene“ hinter Spessart überstiegen hätten.

Um 9 Uhr früh machte sich die Jugend und alles zwischen den Zeiten, in denen man sich noch wohlfühlt, auf die Reise. Man spricht davon, daß zwischen Spessart, Schöllbronn und Schluttenbach sich seit diesem Vormittag die Volkssagen des Albus um einen Geisterzug vermehrt haben, der zwischen Sportplätzen und anderen zum sportlich-spielerischen Gebrauch geeigneten Örtlichkeiten herumpflanzt. Man erzählt sich weiter, daß die Schluttenbacher Lände sich vor Verwunderung verschiedentlich geschüttelt habe, als die Turner vor dem Tor des ehrwürdigen Rathauses einen Barren erstellten und im strahlenden Sonnenschein ihre Übungen absolvierten.

Um 13 Uhr starteten die „älteren Semester“, soweit sie noch den Heroismus aufbrachten, zu Fuß über den Richard-Massiniger-Weg zu gehen. Wer aus dem Prinzip, am Feiertag so wenig wie möglich zu arbeiten, auf diesen Fußweg verzichtete, bewies durch die Benützung des Omnibusses die jederzeit gute Zusammenarbeit mit der Albtalbahn.

Der Hirschwirt in Schluttenbach wurde — falls er es vorher noch nicht gewesen ist — an diesem Nachmittag ein überzeugter Turner. Teils, weil er Zeuge der familiären und überzeugenden Harmonie des Vereins wurde, teils, weil er an diesem Nachmittag genügend Gelegenheit hatte, seine körperliche Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Bedienung der Gäste unter Beweis zu stellen.

Der Dorfchef Blödt nutzte die Gelegenheit des Besuchs zu einer offiziellen Begrüßung und Rede, worin er besonders betonte, daß die Gemeinde samt ihrer Verwaltung sich freue, einen „deutlich aufgebauten Verein ohne eigennützige Ziele begrüßen zu können. Daß das Ortsoberrath sein Redemittel verstand, bewies ihm der nachfolgende Beifall. Den Rest des Tages bildeten Pfänderspiele und Schnitzjagden sowie des Hirschwirts weit bekannter „Selbstgebrannt“.

Die alte Lände mit ihren zementverputzten Zweigen rauschte am Abend den Abschied — und das nächste Wiedersehen.

Kreismeisterschaften der Leichtathleten

Ettliger Erfolge bei der Jugend

Bei den Kreismeisterschaften der Leichtathleten im Hochschulstadion erzielte der Deutsche Meister Wolf (KTV) mit 58,56 m im Hammerwerfen eine neue Jahresbestleistung. Da vier seiner Würfe über 57 m lagen, darf man von Beständigkeit sprechen und für die Olympiade ähnliche Würfe erwarten. Unser zweiter Olympiakandidat Lehmann (Phönix Karlsruhe) gewann die 800 m in 1.58,8 Min. und den 1500-m-Lauf in 4.04,6 Min. Hervorzuheben sind noch der Sieg des jungen Knörzer (Phönix) über 100 m in 11,1 Sek. und das erfolgreiche Comeback von Engelberger (KTV) im Stabhochsprung mit 3,50 m.

Erfolgreichster Verein war Phönix mit 31 Meisterschaften vor KTV mit 6.

Bei den Jugendkämpfen wurde Hofstetter von TuS Ettligen mit 10.16,8 Min. Meister über 3000 m, während sein Klubkamerad Neumaier hinter dem Sieger Basler (Phönix) mit 2.46,0 Min. noch eine ausgezeichnete Zeit erzielte. In diesem Lauf wurde Bender, ebenfalls TuS Ettligen 3 Sek. hinter Neumaier Vierter. Die 3 x 1000-m-Staffel von TuS Ettligen ging zwar als 1. durchs Ziel, mußte aber disqualifiziert werden, da ein Läufer mittelf, der schon die 3000 m mitgelaufen war, denn

zwei solcher Läufe sind für Jugendliche am selben Tag nicht gestattet.

Fußball

Freundschaftsspiele

FV Weingarten — VIB Grötzingen	2:0
TSV Weingarten — Hardeck	2:0
Spinnerei Etlig. — Alem. Ruppurr	2:2
Durlach-Aue — Neureut	2:4
Liedolsheim — Busenbach	1:1
Sölligen — Hagsfeld	2:3
Spf. Forchheim — FC 21 Karlsruhe	8:0

Sportfest in Bulach

Hardeck — FrSSV Karlsruhe	2:1
FV Grünwinkel — Bulach	2:0
VIB Mühlburg — Daxlanden	2:1
FG Ruppurr — KEV	5:2
Grünwinkel — Hardeck	3:0
Hardeck — Mühlburg	1:5
Ruppurr — VIB Mühlburg	3:0
Grünwinkel — Ruppurr	3:1

Jubiläumsspiel

Fr. T. Bulach — FV Bulach	2:1
---------------------------	-----

Um die Kreismeisterschaft der A-Klasse

Rußheim — Malsch	5:1
------------------	-----

Das Entscheidungsspiel Rußheim — Malsch findet auf dem Karlsruher Südsterplatz am Mittwoch um 18.30 Uhr statt.

Das Spiel Palmbach — Büchig ist auf den 8. Juni 1952 angesetzt.

Englische Fußball-Elt schlägt Österreich

Die englische Fußball-Nationalmannschaft besiegte in einem im Wiener Prater-Stadion ausgetragenen Länderspiel Österreichs Länderspiel mit 3:2 (2:2) Toren.

Handball

Kreisklasse II

Ettligenweiler — KTV 46	8:4
-------------------------	-----

Auch das interessiert den Sportler

Die Fußballmannschaft der Stuttgarter Kickers besiegte in einem Abendtreffen den Brooklyn Sportclub mit 5:4 Toren.

Der SV Waldhof konnte auch sein drittes Spiel auf seiner Türkreise gewinnen. Er schlug die Mannschaft von Altay Izmir mit 5:0 Toren.

Mit 3:2 (1:1) Toren wurde der SC Würzburger Kickers gegen den Titelverteidiger Harvestehuder THC Deutscher Damen Hockeymeister 1952.

Bei den Fünfsport-Spielen der Damen in Tübingen erreichte Württemberg Tennisvertretung durch einen 5:3-Sieg über Baden das Endspiel gegen die bayerische Mannschaft.

Engländer gewannen Rad-Länderkämpfe

Bei einem zweiten offiziellen Rad-Länderkampf der Amateur-Bahnfahrer von England und Deutschland siegte in Köln erneut die englische Vertretung mit 8:4 Punkten. Die Engländer waren genau wie beim ersten Länderkampf in Heme-Hill (London), den sie ebenfalls mit 8:4 Punkten gewonnen hatten, in allen Wettbewerben überlegen und überließen in den Entscheidungsläufen dem Deutschen keinen ersten Platz. Lediglich Potzernheim und die Tandem-Mannschaft Westerholt-Troot konnten je einmal in den Vorläufen erfolgreich bleiben.

Auch der zweite, diesmal inoffizielle Amateur-Radländerkampf Deutschland — England endete in München-Gladbach mit einem Sieg von 7:5 Punkten für die Engländer. Lediglich der deutsche Meister Potzernheim konnte im Malfahren zu einem Erfolg über Peacock kommen.

Von Cramm/Göpfert siegten in Paris

Gottfried von Cramm und sein Davis-Cup-Partner Rolf Göpfert schlugen im Herrendoppel der Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich auf den Roland-Garros-Plätzen in Paris in einem Marathon-Fünfsatz-Kampf das englische Doppel Tony Mottram/Gerald Oakley mit 6:3, 4:6, 6:4, 4:6, 6:3.

Modesorgen vor 5000 Jahren

„Ich hab' nichts anzuziehen“ sagte die Steinzeitfrau

Auch der Mensch der Steinzeit hatte seine Modesorgen, und vor 5000 Jahren war die richtige Wahl von Rock und Bluse für die Weiblichkeit das gleiche Problem wie für die Damen des 20. Jahrhunderts. Der Ruf „Ich habe nichts anzuziehen“ hallt bereits durch Jahrtausende. Dies ergab sich aus einem stark beschrifteten Vortrag von Professor Dr. Hans Reinerth, dem Leiter des Pfahlbaumuseums in Unteruhldingen am Bodensee, anlässlich seines 30-jährigen Bestehens.

Auf Grund von fast unverändert erhaltenen Grabfunden rings um das frühgeschichtlich hochinteressante Bodenseebassin dürfte man schließen, erklärte Prof. Reinerth, daß die Pfahlhausbewohner das Schneiderhandwerk ebenso beherrschten wie die Zimmermannskunst. Der Steinzeitmensch habe sich nicht nur zweckmäßig, sondern auch mit Geschmack gekleidet. Es seien dabei hauptsächlich Stoffe aus Hanfgewebe in bunten Farben verwendet worden. Auch Kopfbedeckungen und Schuhwerk habe es gegeben. Bei den Männern sei eine Art Hemd mit Schulterband und Gürtel, dazu ein Mantel, bei den Frauen eine kimonartige Bluse und ein je nach Alter kürzerer oder längerer Rock die weitverbreitete „Mode“ gewesen. Die Hose sei — allerdings etwas später — bei den Frühgermanen zunächst als Reittbekleidung eingeführt worden.

Das Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen, das aus einem kompletten rekonstruierten Steinzeit-Dorf mit Ergänzungen aus der Bronzezeit und einer Sammlung von Einzel-funden besteht, ist im vergangenen Winter durch neue Stücke aus dem kürzlich bei Dingeldorf im Oberlinger See entdeckten Pfahl-dorf ergänzt worden und soll noch in diesem Jahr einen vollständigen „alemannischen Bauernhof“ erhalten.

In letzter Zeit wird die Pfahlbauforschung von einigen Gelehrten, in erster Linie von dem Ludwigsburger Professor Oscar Paret, scharf angegriffen. Professor Paret bezeichnet die Pfahlbautheorie als einen Irrtum.

In Hamburg traf eine kolumbianische Wirtschaftskommission ein, die auf einem dreiwöchigen Besuch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Kolumbien vertiefen will.

In München wurde die gastronomische Vier-Länder-Schau eröffnet, an der sich Fachverbände und Gastronomen aus Österreich, Italien, der Schweiz und Deutschland beteiligen.

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	23, 5.	21, 5.
Adlerwerke	58	58
AEG	37 1/2	38 1/2
Brown Bov.	140 1/2	140
Daimler	64 1/2	64 1/2
Degussa	128 1/2	130
Fordwerke	100	100
Siemens St. A	106 1/2	106
Siemens Vzg. A	100	100
Zellstoff Waldhoff	77	76 1/2
BMW	—	—
Deutsche Bank	58 1/2	59
Dt. Effekt. B.	29	29
Dresdner Bank	62	61 1/2
Frankl. Hypothekbank	43	43

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 23. 5.: Apfel 28-35; Kirschen 30-55; Erdbeeren 40-120

Marktbericht der Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal

Spargelpreise am 24. Mai 1952
Spargel I 138—168; II 131—146; III 120—125
IV 57—64. Anfuhr 110 Ztr Nachfrage gut.

Rheinwasserstand am 24. 5.: Konstanz 372 (—2)
Rheinfelden — (—) Breisach 220 (+6)
Straßburg 292 (+2) Maxau 456 (—10)
Mannheim 322 (—10) Caub 228 (—7)

Wettervorhersage

Montag und Dienstag meist stärker bewölkt und einzelne leichtere Regenfälle. Temperaturen tagsüber kaum über 15 Grad ansteigend, nachts Temperaturrückgang bis zu 5 Grad. Mäßige, zeitweise lebhaftere Winde aus West bis Nordwest.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +11°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

Wäsche mit Dampf!

Mühe! Schnell! Schonend! Sparsam! Hygienisch! Die umwälzende Waschmethode!

Das muß jede Hausfrau, die Wert auf ihre Wäsche legt, gesehen haben, da lohnt sich selbst der weitausste Weg! Geeignet für alle Haushaltungen, Pensionen, Neubauten, Siedlungen und Landwirte!

VAPORETTE der selbsttätig arbeitende Wäschautomat

für Gas-, Kohle- u. Elektrizität.

Wieder 4 Werbetage in Ettligen

Kahn Dampf oder Dampf im Raum! Keine schwebenden Fenster mehr! Keine feuchten Wände mehr! Keine unhygienische Kleidung mehr! Keine wassergewaschenen Hände!

Gleichzeitig verwendbar als: Schweißbad, für Groß- u. Klein-Professionelle Holzwerke im Winter! Großkochen für Gitter u. Dosen! Futterkämpfer f. Kleinviehhalter

Zugleich zeigen wir Ihnen neuzeitliche Wäschegesenzen. Mühe! können Sie damit Ihre Wäsche in kürzester Zeit handtrocknen suppressen

„VAPORETTE“ ist leicht transportabel und überall aufstellbar! Lieferbar für 4, 12, 18, 24 Pfund Trocken-Wäsche! Automaten innen und außen feuerversichert! Einbeiniger! doppelt lackiert u. gebremst! Automaten-Motoring! Detail u. Oberbau mit Gummidichtung! Ständer mit Gummi-Fuß! Preis für Handheizung bereits ab DM 79,50 zuzüglich MT-Zuschlag! Separate Teilzahlung in 5 Raten! 2 Jahre Garantie! „Vaporette“-Gen.-Vertr. Parochat 3, Garmisch-Partenkirchen Str. 34.

Sämtliche Automaten und Kohlebetriebs-einrichtungen werden auch in Emaille geliefert

Zur Schädlings-Bekämpfung

i. Obst-, Wein- u. Gartenbau

Kupferkalk „Wacker“
„Wacker 83“
Weinbergschwefel
Gelber Schwefel
Gesarol, Viton
Nexit geg. Rapsglanzkäf.
Gamma-Nexit, Streu-Nex
Nirosan, Kupfernirosan
Solbar, flüss. Schwefel
E 805 Staub, E 805 Follidol
ESEX Zerstäuber

empfehlen
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz

Bonbücher FÜR GASTHÄUSER

empfehlen
Buchdruckerei A. Graf
Ettligen Schöllbr. Str. 5

STELLENANGEBOTE

Kräftiger, ehrlicher Junge, der Lust und Liebe hat, das Bäckerhandwerk z. erlernen, kann sofort eintreten. Zu erf. unter 1939 in der EZ

WOHNUNGSTAUSCH

Tauschwohnung
Zwei Zimmer und Küche in Ettligenweiler gegen gleiche in Ettligen.
Zu erf. unter 1941 in der EZ

ZUMIETEN GESUCHT

Beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohnung bei 1000 DM verlor. BK-Zuschuß zum Herbst 1952 ges. Albert Pluntke, Verw.-Oberinspekt. Amberg (Oberpf.) Schießstättweg 27a

ZU VERKAUFEN

Suche ein großes hell. Zimmer oder zwei kl. mit Küche in geeigneter Lage baldigst zu mieten. Frau Marie Klein, Kirchenplatz (Haus Morlock)

Offene Beine

Furunkel, Geschwüre, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alle, auch heil. Wunden besetzt die seit 25 Jahr. besten bewährte Ruch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

BEKANNTMACHUNGEN

Grundstückszwangsversteigerung
Das Notariat versteigert am 28. Juni vorm. 9 Uhr in seinen Diensträumen, Sternengasse 24 das Grundstück des Richard Weber III, Postangestellter in Spessart.

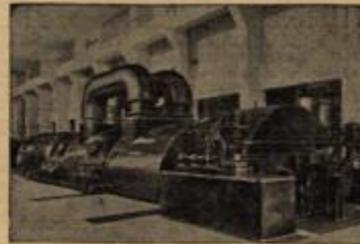
Grundstücksbescrieb
Grundbuch Spessart, Band 18 Heft 9 Lgb. Nr. 1601 = 8.82 Ar. Hierauf steht ein einstöckiges Wohnhaus im Rohbau. Höchstzulässiges Gebot 1700.— DM.

Die Terminbekanntmachung nach § 39 ZVG. erfolgte im Staatsanzeiger für das südwestdeutsche Bundesland Nr. 3 am 14. 5. 1952.

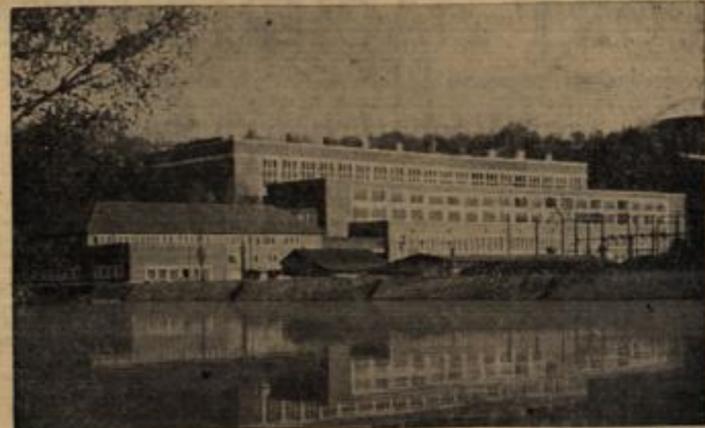
Notariat Ettligen als Vollstreckungsgericht

Sind die Schuhe zu teuer?

Eine Tagung der deutschen Lederindustrie... Die deutsche Ledererzeugende Industrie veranstaltet vom 3. bis 7. Juni 1952 einen allgemeinen Lederfabrikantentag...



Der fünfte und größte Turbo-Generatorsatz des Dampfkraftwerkes Marbach a. N. erzeugt 50 000 kW



Das Dampfkraftwerk Marbach der Energie-Versorgung Schwaben (EVS) ist mit einer Leistungskapazität von 212 000 kW nunmehr voll ausgebaut. Unser Bild zeigt den modernen Komplex am Neckarufer

Irans Wirtschaftsminister in Deutschland

Der iranische Wirtschaftsminister Dr. Ali Amiri traf zu einem mehrtägigen inoffiziellen Besuch der Bundesrepublik auf dem Hamburger Flughafen ein.

Beratungen über „Grüne Union“

In Paris haben Sachverständige Beratungen über die Gründung einer Europäischen Landwirtschaftsunion begonnen, an denen 70 Agrar-Experten aus 16 Staaten teilnehmen.

Deutschland erobert südamerikanischen Markt

Die Bundesrepublik und die USA drängen Großbritannien immer mehr vom südamerikanischen Markt, schreibt das britische Schatzamt in einem Bericht.

Höhere Preise für Kalidünger

Das Bundeskabinett hat eine Erhöhung der Preise für Kalidüngemittel um 4 bis 20 Prozent je nach Sorte beschlossen.

Holland wird für RM-Aktien entschädigt

Die Bundesregierung hat sich bereit erklärt, 45 Millionen DM an die holländische Regierung zu zahlen. Dieser Betrag ist als Entschädigung für solche Reichsmark-Aktien bestimmt, die sich in holländischem Besitz befanden und während des Krieges nach Deutschland gebracht wurden.

Nerven schalten in 2000-stel Sekunde Die Funktionen des Großhirns — Regelung unseres Lebenssystems

Selten nur denkt ein Mensch darüber nach, wie während des Schlafes die vielen und mannigfaltigen Lebensfunktionen ihren Ablauf nehmen.

Die nervlichen Leistungen des Großhirns in seinen bewußten Empfindungen und willkürlichen Handlungen sind gut bekannt. Wissenschaftler und Laien haben sich gerade mit dem zentralen und Umwelt-Nervensystem beschäftigt.

Die genannten Zentren des Lebensnervensystems wirken als Nervenreiz einseitig im Sinne einer Steuerung. So werden z. B. das Herz, die Pupillen, alle inneren Organe bis in die letzte Zelle des Organismus doppelseitig gesteuert.

Zur besseren Veranschaulichung sei dazu gesagt: Die Arbeitsleistung dieser zwei Systeme ist nach den beiden Grundsätzen der Lebenserhaltung und der Lebensicherung geteilt. So gehören im menschlichen Organismus die Prozesse im Sinne des „Aufbaus“ zum Parasympathicus, wie z. B. die Aktivierung der Magen- und Darmfunktionen, des Stoffwechsels, diejenigen Nervenreize, welche die Fortpflanzung des Lebens im Geschlechtsverkehr gewährleisten, usw.

gesetzt. Im Schlafe dagegen ist der Gegenspieler, das parasympathische Nervensystem dominierend. Die Pupillen werden eng, das Herz schlägt ruhig und langsam, der Blutdruck sinkt, Magen und Darm werden gut durchblutet und es besteht eine erhöhte Tätigkeit des Verdauungsapparates.

Es besteht eine direkte und gegenseitige Beeinflussung zwischen dem Nervensystem und den Blutdrüsen. Auch innerhalb des Nervensystems selbst ist die Reizübertragung interessanterweise eine Art (Blut-)Drüsentätigkeit. Durch die freiwerdenden Wirkstoffe in den Nervendingungen wird der zugehörigen Nervenzelle ein Erregungsreiz vermittelt.

Bedeutung und Wirkungsumfang des Lebensnervensystems für den Lebensablauf des Individuums sind existentiell und weitreichend. Sie reichen von den primitivsten Organregulierungen bis zu den kompliziertesten Ausprägungen des Affekts und des Triebens.

Wirtschaft in Kürze

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen sind in Bonn mit der Unterzeichnung eines Handelsabkommens abgeschlossen worden, das den beiderseitigen Warenverkehr für die Zeit vom 1. April 1952 bis 31. März 1953 neu regelt.

Beamte des US-Außenministeriums werden Mitte Mai mit Vertretern des norwegischen Amtes für Feindvermögen zu einer Konferenz zusammenkommen, um einige noch bestehende Unklarheiten hinsichtlich der in Norwegen beschlagnahmten deutschen Vermögen zu klären.

Gestiegene Weltpreise ohne Auswirkung

Die in den letzten Wochen gestiegenen Preise für Rohwolle werden sich nicht auf die Ladenpreise für Wolltextilien auswirken, meint der „Textilpressediener“.

Große Hoffnungen auf „Vaters Weintag“

Im Rahmen der „Deutschen Weinwoche“ wird am 21. September Vaters Weintag gefeiert werden. Die deutschen Weinbauverbände, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband und der Lebensmittel-Einzelhandel versprechen sich in diesem Jahr einen noch größeren Erfolg von diesem Tag.

Erfolgreiche Werbung für den deutschen Wein

Mit verschiedenen neuen Werbemitteln will die „Deutsche Weinwerbung“ den Weinabsatz steigern helfen. Die neu herausgebrachte „Weinprobe“ stellt den Versuch dar, ein Kundenzeitungsblatt dar, in dem in unterhaltender Form das Wissen um den Wein vertieft und für den Wein gewonnen werden soll.

100 Jahre Papierfabrik Flinsch

Die Papierfabrik Ferdinand Flinsch KG. in Freiburg, die am 23. Mai ihr 100jähriges Jubiläum feiert, ist nach Untersuchungen, die von der Firma anlässlich dieses Festtages in einer Denkschrift niedergelegt wurden, die direkte Nachfolgerin der 1512 erbauten Papiermühle auf dem jetzigen Gelände der Firma.

Pickel Merweiß Gesichtswasser advertisement with logo and product details.

Denken Sie daran... Südd. Klassenlotterie advertisement.

Hautjucken... Seupin-Creme advertisement.

Badenia-Drogerie R. Chemnitz Drogerie Schimpf, Badenerstr. 4

DIE INSEL advertisement listing plays and dates from May 23 to June 1, 1952.

Antragformulare für öffentl. Fürsorge advertisement.

Wer 5 Jahrzehnte lang advertisement for Klosterfrau Melisengeist.

Bronchitis, Asthma advertisement with anatomical diagram of the respiratory system.

Der Glanz Waxa advertisement for hair wax.